

Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2016

Autor(en): **Grezet, Cédric**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **38 (2017)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-760334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2016

Cédric Grezet

(mit Beiträgen von Shona Cox und Lukas Grolimund)

Zusammenfassung

Das Berichtsjahr war im Vergleich zu anderen Jahren etwas ruhiger. Die einzige kleine Notgrabung fand innerhalb des Kastells, an der Dorfstrasse 41/43, statt (2016.003). Aufgrund der wenigen Bodeneingriffe waren auch die neuen Erkenntnisse bescheiden: Nebst mittelkaiserzeitlichen Mauern, die wohl in der Spätantike weitergenutzt wurden, kamen auch einige nachrömische Befunde zutage.

Viel aufwendiger waren dieses Jahr die Baubegleitungen, allen voran diejenige an der Landstrasse (2016.001). Es gab zahlreiche Aufschlüsse über die beinahe deckungsgleiche römische Raetiastrasse. Besonders hervorzuheben sind eine mögliche Aedicula in der Nähe der Kreuzung Castrumstrasse/Raetiastrasse sowie ein Wasserbecken, vielleicht ein öffentliches Nymphäum, am Strassenrand. Ebenfalls im Zuge der Leitungsarbeiten fanden Arbeiten in der Salinenstrasse statt, wo mehrere Mauerzüge sowie drei Abwasserkanäle von gewerblichen Aktivitäten dokumentiert werden konnten.

Zwei weitere Baubegleitungen sind im Perimeter der Nordwestunterstadt durchgeführt worden: Bei Arbeiten im Zusammenhang mit dem alten Postgebäude wurde die römische Goldkettenstrasse oberflächlich beobachtet (2016.007). Am anderen Ende der Unterstadt wurden bei kleinen Bodeneingriffen für Anbauten an einem Einfamilienhaus an der heutigen Friedhofstrasse lediglich letzte befundlose Reste von römischen Schichten beobachtet (2016.010).

Bei der Begleitung der Sanierung eines kleinen Schopfs am Heidemurweg bot sich die Gelegenheit, den originalen Mauerkerne der spätromischen Kastellmauer fotografisch und zeichnerisch aufzunehmen (2016.008).

Drei Baubegleitungen brachten weder Funde noch Befunde und/oder Schichten hervor (2016.004, 2016.006, 2016.009).

Die Vindonissa-Professur der Universität Basel führte ein archäologisches Experiment auf der noch offen stehenden Grabung 2011–2013.001 «Auf der Wacht» durch. Ein als Eiskeller interpretierter Schacht wurde mit Schnee verfüllt. Die Arbeiten wurden von den Ausgrabungen Kaiseraugst hauptsächlich fotografisch dokumentiert (2016.002).

Die im Jahr 2013 begonnenen Nachuntersuchungen – vorwiegend Maueransichten – im Handels- und Gewerbehause Schmidmatt wurden im Berichtsjahr beendet (2016.005). Die sorgfältigen Beobachtungen während der zeichnerischen Aufnahme führten zu einem grossen Wissenszuwachs über diesen ausserordentlich gut erhaltenen Gebäudekomplex.

Schlüsselwörter

Aedicula, Caligulastrasse, Canisstrasse, experimentelle Archäologie, Glasstrasse, Goldkettenstrasse, Grube, Handels- und Gewerbehause Schmidmatt, Hausbau/Steinbau, Kaiseraugst AG, Kanal, Kastell, Kastellmauer, mittlere Kaiserzeit, Nordwestunterstadt, Nordunterstadt, Nymphäum, Raetiastrasse, Spätantike, Wasserbecken.

Allgemeines

Das Team der Ausgrabungen in Kaiseraugst hatte 2016, was die Interventionen anbelangt, für einmal ein eher ruhiges Jahr. Insgesamt wurden zehn Aktennummern vergeben. Unser detailliertes Programm sah folgendermassen aus (Abb. 1):

- 1 geplante Notgrabung (2016.003),
- 4 baubegleitende Interventionen mit römischen Befunden/Schichten (2016.001, 2016.007, 2016.008, 2016.010),
- 3 baubegleitende Interventionen ohne römische Befunde/Schichten und Funde (2016.004, 2016.006, 2016.009),
- 2 Ereignisse (2016.002, 2016.005).

Die Stammequipe setzte sich unverändert aus Shona Cox, Lukas Grolimund, Irena Merz, Clara Saner und Cédric Grezet zusammen. Da es auch keine grossflächigen Grabungsprojekte gab, war der Einsatz von temporären Arbeitskräften in diesem Jahr nicht nötig.

Im Berichtsjahr fand wiederum eine Kooperation mit der Universität Basel, diesmal mit der Vindonissa-Professur, statt: Für ein archäologisches Experiment wurde der Schacht

MR 6/MR 32 der Grabung 2011–2013.001 «Auf der Wacht» mit Schnee gefüllt, um die mögliche Interpretation des Befunds als Eiskeller zu überprüfen¹. Nebst dem Inhaber der Vindonissa-Professur, Peter-Andrew Schwarz, waren auch zahlreiche Studierende in dieses Projekt involviert².

- 1 Siehe dazu: Schneider/Schwarz 2017 (in diesem Band).
- 2 Wie üblich wurde das Fundmaterial durch Clara Saner gewaschen. Dessen Inventarisierung übernahmen Sandra Ammann, Sylvia Fünfschilling und Simone Mayer, die Bestimmung und das Inventarisieren der Fundmünzen Markus Peter. Für den vorliegenden Bericht hat, nebst meinen Mitautorinnen und Mitautoren, Clara Saner zahlreiche Pläne gezeichnet. Wiederum waren Susanne Schenker für die Foto- sowie Ursula Jansen und Claudia Zipfel für die Bildredaktion zuständig. Es sei hier allen für die reibungslose Zusammenarbeit bestens gedankt. Auch gebührt dem Aargauischen Kantonsarchäologen, Georg Matter, und dem Leiter des Ressorts Archäologische Untersuchungen, Stephan Wyss, mein Dank für die Beschaffung und das Bereitstellen der finanziellen Mittel.

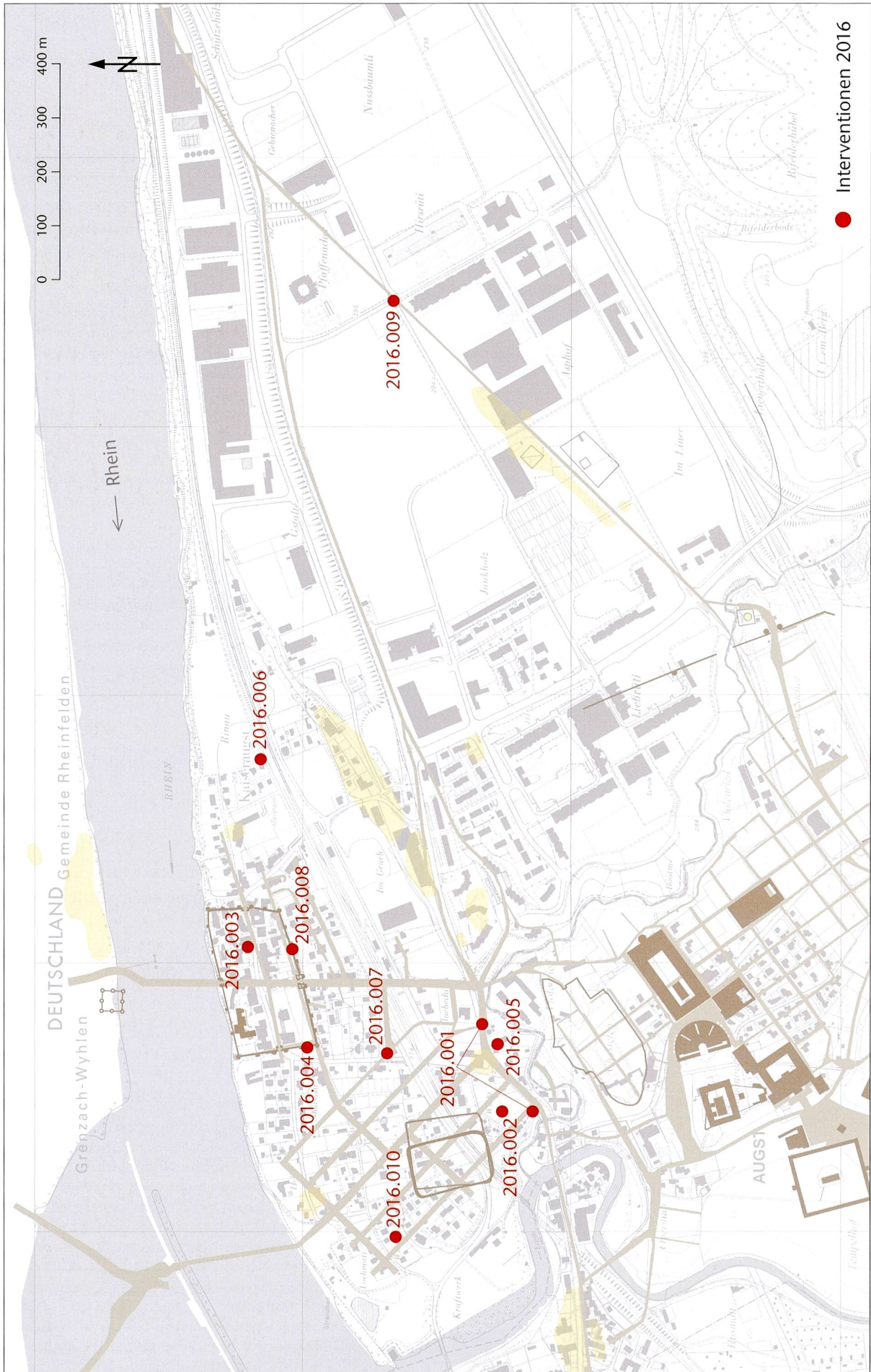


Abb. 1: Kaiseraugst AG, Übersicht über die im Jahr 2016 durchgeführten Ausgrabungen und anderen Interventionen. M. 1:10000.

Archäologische Untersuchungen

2016.001 Landstrasse

Lage: Auf der Wacht, Buebechilch, Langgasse, Schmidmatt; Regionen 17, 19, 21; Parz. 237, 240, 241, 244, 246, 250, 251, 253, 254, 255, 257, 435, 466, 752 (Abb. 1–15).

Koordinaten: 2 621 312 / 1 265 144.

Anlass: Neugestaltung Landstrasse und Leitungserneuerungen.

Dauer: 18.01.–16.12.2016.

Fundkomplexe: G05723–G05770.

Kommentar: Die Neugestaltung der Landstrasse in Kaiseraugst wurde und wird weiterhin archäologisch begleitet (Abb. 2). Die umfassenden Leitungserneuerungen lagen vorwiegend im bisherigen Verlauf der Landstrasse. Dennoch galt es, die grösstenteils nicht dokumentierten alten Profilaufschlüsse zu beobachten und archäologische Befunde zu lokalisieren sowie zu dokumentieren. Nur wenige kleinere flächige Aufschlüsse waren zu bewältigen.

Befunde an der Salinenstrasse (Abb. 2,1; 3)

In der Salinenstrasse konnten im Südwestprofil P 1 des Kanalisationsgrabens (Abb. 4)³ die Reste der westlichen Hofmauer MR 2 (Abb. 5) – eine zweihäuptige sorgfältig ausgeführte Mauer mit Fugenstrich – der Strassenrandbebauung

entlang der römischen Glasstrasse gefasst werden. Im südlichen Abschnitt schliesst mit Mauer MR 1 eine weitere Mauer rechtwinklig im Verband an Mauer MR 2 an und bildet einen Raum mit Mörtelgussboden (Abb. 4,15; 6). Der südliche Abschluss dieses grosszügig angelegten Gebäudes ist unbekannt. Der nördliche Abschluss kann in Mauer MR 4 der Grabung 1981.002 «Neubau/Umbau M. Messer, Auf der Wacht» vermutet werden. Weitere Raumstrukturen sind aus den Grabungen 1958.003 «Neubau Telefonzentrale, Auf der Wacht» und 2011.017 «Gartenhaus EFH De Marco» bekannt⁴.

Im Aussenbereich trennen zwei rechtwinklig an MR 2 anschliessende, Nord-Süd-orientierte Mauern, MR 3 und MR 8,

- 3 Die alte Kanalisation aus den 1960er-Jahren im Bereich der Salinenstrasse wurde damals archäologisch nicht begleitet. Mauer MR 2 der Grabung 2016.001 und die begleitenden Befunde wurden unbeobachtet ausgebaggert. Wegen der Tiefe des Grabens (rund 4,00 m) konnte bei der aktuellen Bautätigkeit nicht die ganze Schichtabfolge bis auf den anstehenden Boden im Profil dokumentiert werden. Einzig im Bereich des Mörtelgussbodens am südlichen Ende des Profils ist der anstehende Boden in Form des aufstossenden mürben Dolomittfelsens gefasst.
- 4 Grabung 1958.003 «Neubau Telefonzentrale, Auf der Wacht»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica. – Grabung 2011.017 «Gartenhaus EFH De Marco»: Grez 2012; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

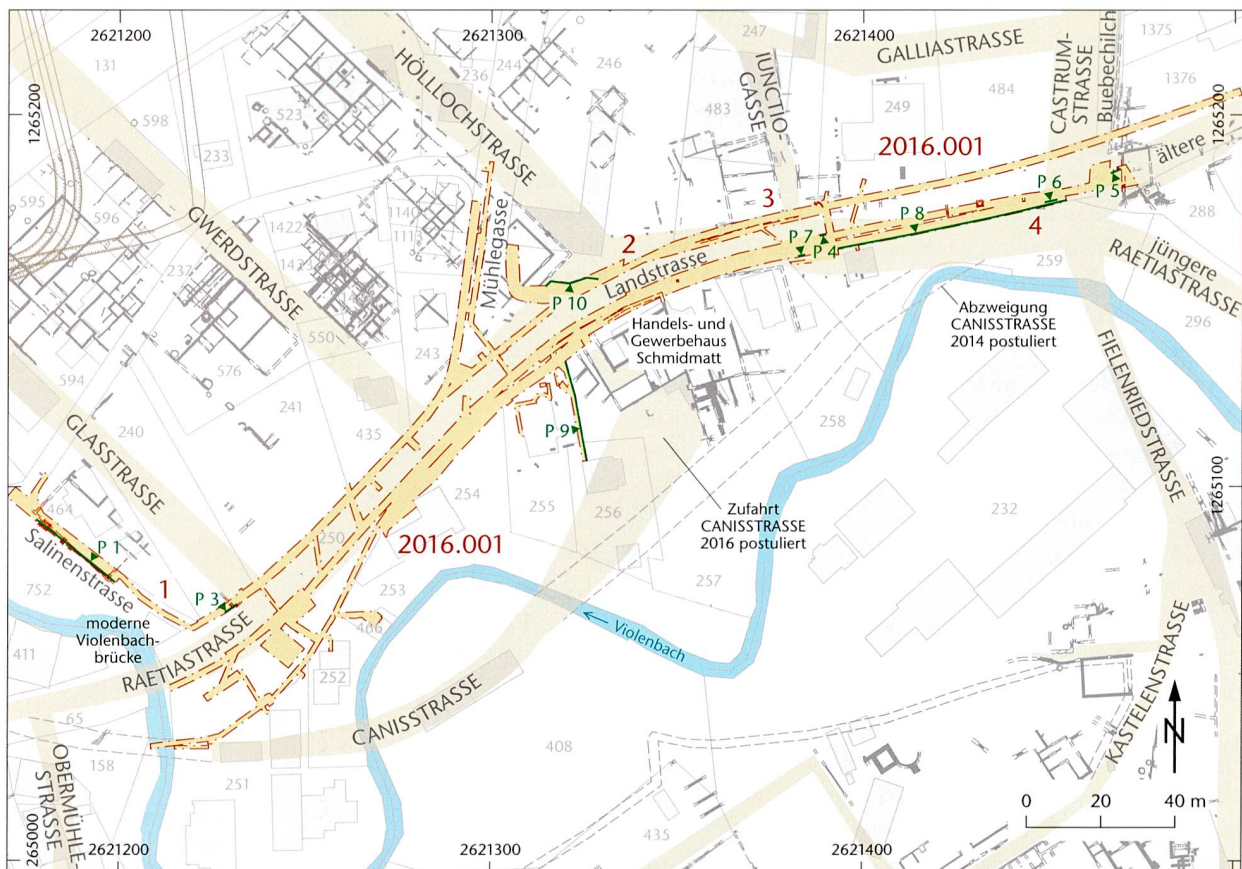


Abb. 2: Kaiseraugst AG, Landstrasse (Grabung 2016.001). Situation der Grabung. Zu den Nummern siehe Text. M. 1:2000.

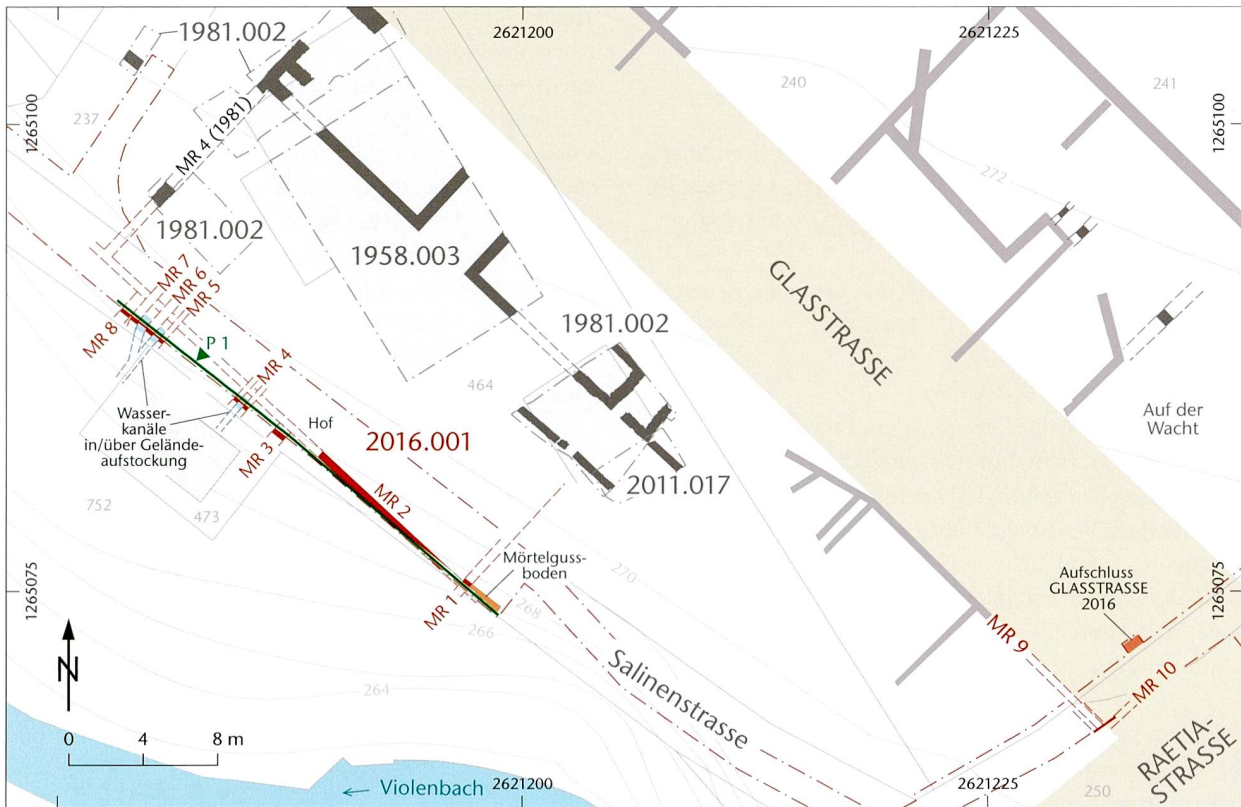


Abb. 3: Kaiseraugst AG, Landstrasse (Grabung 2016.001). Befunde an der Salinenstrasse. M. 1:400.

drei Wasserkanäle in Richtung Violenbach⁵. Der Wasserkanal MR 4 besteht aus einer Nord- und einer Südwange (Abb. 4,9; 7). Der mit Kalksteinen geschüttete Mittelbereich trägt die Wasserrinne. Sie ist aus Ziegelschrot- und Kalkmörtel gefertigt. Kalkablagerungen, die auf langsam fliessendes Wasser hindeuten würden, sind nicht festzustellen. Zwischen den Mauern MR 5 und MR 6 befindet sich ein ähnlicher mit Ziegelschrotmörtel ausgeformter Kanal (Abb. 4,8; 8). Die Mittelschüttung ist hier jedoch aus schuttigem, siltigem Material. Zwischen den Mauern MR 6 und MR 7 liegt der dritte, identisch ausgeformte Kanal. Die wasserführende Sohle liegt um 0,10 m höher als beim Kanal zwischen den Mauern MR 5 und MR 6. Die grössere Breite im Profil kommt durch den nach Süden abgewinkelten Verlauf zustande: Dieser Kanal mündet in den Kanal zwischen den Mauern MR 5 und MR 6. Mauer MR 7 lehnt sich an die Aussenmauer MR 8 an. Die Kanalsohlen liegen auf der Höhe des möglichen Bodenniveaus der Innenräume.

Es gibt weder Hinweise zur Funktion des Gebäudes noch Anhaltspunkte, welchem Gewerbe hier nachgegangen wurde.

Die beschriebenen Steinstrukturen folgen auf Planien von aufgelassenen Lehmbauten (Abb. 4,4–7). Zumindest an einer Stelle ist eine Steinsetzung der älteren Strukturen gefasst (Abb. 4,3). Zwischen den ausplanieren Lehmbauten und dem Bodenniveau der Steinbauten liegen rund 0,60 m Geländeaufstockung. Dies lässt auch auf eine Hangsiche-

rung gegen den Violenbach schliessen. Im westlichen Hang ist zudem noch mit intakten Strukturen zu rechnen.

In der Böschung auf der Flur «Auf der Wacht» wurde punktuell die Kofferung der römischen Glasstrasse gefasst (Abb. 3).

Die Salinenstrasse mit Anschluss an die Landstrasse wurde als Gewerbezubringer zu den Kaiseraugster Salinen und zur ehemaligen Schiffswerft im Bereich des heutigen Freibads neuzeitlich angelegt (Abb. 4,24)⁶.

Aufschlüsse zur römischen Raetiastrasse von der Violenbachbrücke bis zur Einmündung der Mühlegasse

Beim westlichen Ende der Sanierungsarbeiten bei der Brücke über den Violenbach an der Kantonsgrenze zum Kanton Basel-Landschaft und im «Augster Stich» sind römische Be-

- 5 Es ist hier wegen der Böschung am westlichen Siedlungsrand der Nordwestunterstadt und wegen der fehlenden Kalkablagerungen, die bei langsam fliessendem Wasser entstehen, eher von wasserabführenden Kanälen als von wasserzuführenden Kanälen auszugehen, obwohl der Violenbach (wie auch in der Neuzeit) über Kanalsysteme für die Wasserversorgung gedient haben könnte.
- 6 Die Holzschuppen der ehemaligen Salinen befanden sich am östlichen Ergolzufer und die ehemalige Schiffswerft am Standort des heutigen Schwimmbads (Campingplatz) in der Flur «Lochmatt» an der Ergolzmündung.

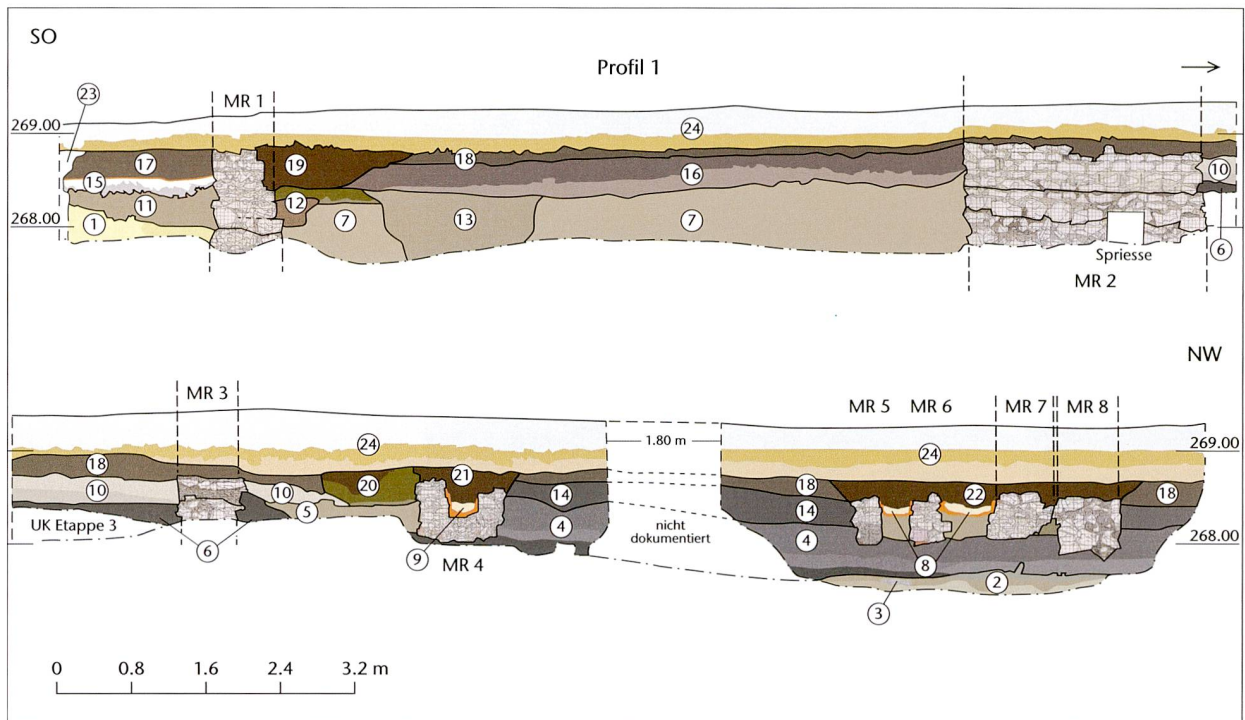


Abb. 4: Kaiseraugst AG, Landstrasse (Grabung 2016.001). Schematische Umzeichnung von Südwestprofil P 1 im Kanalisationsgraben der Salinenstrasse. M. 1:80.

- | | |
|--|--|
| 1 anstehender, verwitterter Dolomit und Silt | 13 Grube |
| 2 Planien von aufgelassenen Lehmbauten | 14 schwarzbraune lehmig-siltige Planie |
| 3 frühe Geröllsetzung | 15 Mörtelgussboden mit Ziegelschrotabstrich und Unterbau aus Kalksteinen |
| 4 schwarzgraue bis braungraue Lehmplanien | 16 Mauerabbruchschutt unter feinschuttigem Humus |
| 5 siltig-sandig-lehmige Planie | 17 Humus mit grobem und feinem Abbruchschutt |
| 6 aschig-siltig-sandige Planie | 18 schuttige Humusplanie, zieht z. T. über Mauerabbruchkronen |
| 7 siltig-sandig-lehmige Planien | 19 Grube, dicht verfüllt mit römischem Abbruchschutt |
| 8 Wasserkanäle mit Wasserrinne aus Ziegelschrotmörtel, Unterbau aus schuttig-siltigem Material | 20 Baugrube zu Kanalmauer MR 4 |
| 9 Wasserkanal mit Wasserrinne aus Ziegelschrotmörtel, Unterbau aus Kalksteinschüttung | 21 Mauerraubgrube MR 4 |
| 10 kiesige Planien | 22 Mauerraubgrube MR 5-MR 8 |
| 11 siltig-sandige Planie | 23 moderne Hinterfüllung Kanalisationsschacht |
| 12 Mauerbaugrube, Bauhorizont, Planie | 24 diverse moderne Planien und Strassenunterbau Salinenstrasse. |

funde durch die neuzeitliche Absenkung der Landstrasse weitgehend zerstört⁷. Das unterste Niveau auf dem anstehenden Boden bildet hier die Schotterung der neuzeitlichen Industriestrasse zu den ehemaligen Salinen am östlichen Ergolzufer und zur ehemaligen Schiffswerft am Rhein. Nebst dem bereits erwähnten Aufschluss der Glasstrasse an der Böschung zur Wacht konnten die Fundamente von zwei Mauern, MR 9 und MR 10, dokumentiert werden (Abb. 3). Mauer MR 9 ist eine Gebäudeausenmauer und verläuft parallel zur Glasstrasse. Mauer MR 10 steht im Verlauf der Raetiastrasse und rechtwinklig zu Mauer MR 9. Mauer MR 10 begrenzt die westseitige Portikus der Glasstrasse zur Raetiastrasse. Die beiden Fundamente liegen bereits im anstehenden Boden. Römische Schichten sind keine mehr vorhanden. Es fehlen die Zusammenhänge, um diese Mauern mit den oben erwähnten Befunden der Gebäude an der Salinenstrasse in Verbindung zu bringen. Die Oberkante der Fundamente bei 267,84 m ü. M. gibt nur einen vagen Hinweis auf die Lage der Raetiastrasse in diesem Bereich. Bis auf Höhe der Parzelle 246 bzw. der

Parzelle 257 sind die römischen Befunde durch die neuzeitliche Strassenabsenkung zerstört⁸. Die bislang im Bereich auf Höhe Parzelle 435 verorteten Kalkbrennöfen konnten nicht bestätigt werden⁹.

- 7 Wie tief bereits die mittelalterlichen Eingriffe im Vorfeld der Befestigung der Landesgrenze von Vorderösterreich zu Basel bei der Ergolzbrücke gingen, ist unbekannt. Allfällige mittelalterliche Spuren sind in diesem Bereich ebenfalls durch die neuzeitliche Strassenanpassung zerstört.
- 8 Dadurch sind die Aufschlüsse von 1914.003 «Auf der Wacht» (römische Raetiastrasse) und von 1983.010 «Landstrasse TT-Leitung» (Mauerzug) nicht nochmals überprüfbar.
- 9 Zumindest im tiefgreifenden Kanalisationsgraben hätten die Reste eines Kalkbrennofens noch gefasst werden müssen. Hier ist die Einpassung der Befunde 1958.004 «Korrektion Landstrasse, Auf der Wacht-Buebechilch» und 1959.004 «Korrektion Landstrasse, Auf der Wacht-Buebechilch» nochmals kritisch zu hinterfragen. Zu den Kalkbrennöfen siehe Cox/Grezet 2014, 61–63 bes. 60 Abb. 3.



Abb. 5: Kaiseraugst AG, Landstrasse (Grabung 2016.001). Blick von Norden auf Mauer MR 2 im Grabungsrand-Südwestprofil P 1. An der Oberkante des Profils ist die neuzeitliche Salinenstrasse zu sehen. Schmurhöhe 268,40 m ü. M.



Abb. 6: Kaiseraugst AG, Landstrasse (Grabung 2016.001). Blick von Osten auf den an Mauer MR 1 anschliessenden Mörtelgussboden im Grabungsrand-Südwestprofil P 1. An der Oberkante des Profils ist die neuzeitliche Salinenstrasse zu sehen. Schmurhöhe 268,40 m ü. M.

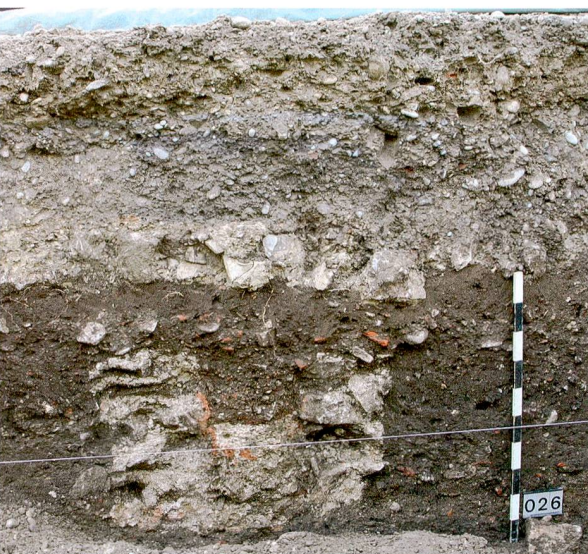


Abb. 7: Kaiseraugst AG, Landstrasse (Grabung 2016.001). Blick von Nordosten auf den Kanal MR 4 im Grabungsrand-Südwestprofil P 1. Ab Bildmitte gegen links ist die neuzeitliche Salinenstrasse zu sehen. Schmurhöhe 268,40 m ü. M.

Abb. 8: Kaiseraugst AG, Landstrasse (Grabung 2016.001). Blick von Nordosten auf die beiden Kanäle MR 5–MR 7 sowie auf Mauer MR 8 im Grabungsrand-Südwestprofil P 1. An der Oberkante des Profils ist die neuzeitliche Salinenstrasse zu sehen. Schmirhöhe 268,40 m ü. M.



Aufschlüsse zur römischen Raetiastrasse im Bereich der Mühlegasse und des Handels- und Gewerbehuses Schmidmatt (Abb. 2,2; 9)

Östlich der Einmündung Mühlegasse lässt sich im Profil P 10 die römische Raetiastrasse fassen. Bei der Erneuerung der Stützmauer auf dem Vorplatz der Parzelle 246 ist der Strassenkoffer der Raetiastrasse in einer Schichtstärke von 0,80 m gefasst (Abb. 10). Auf die römische Geländeabscherung (anstehender Boden) folgt eine sterile Strassenvorbereitung aus

rötlich-ockerfarbenem sterilem Schotter¹⁰. Darüber folgt der mehrlagige Strassenaufbau. Markant ist im oberen Bereich des Strassenkoffers ein Horizont aus Ziegelpartikeln und Sandsteinmehl; er zeigt eine Strassenerneuerung an¹¹. Die Fahr-

- 10 Die Unterkante der Strassenvorbereitung liegt auf 275,30 m ü. M.
- 11 Die Oberkante der Strassenerneuerung liegt auf 276,04 m ü. M.

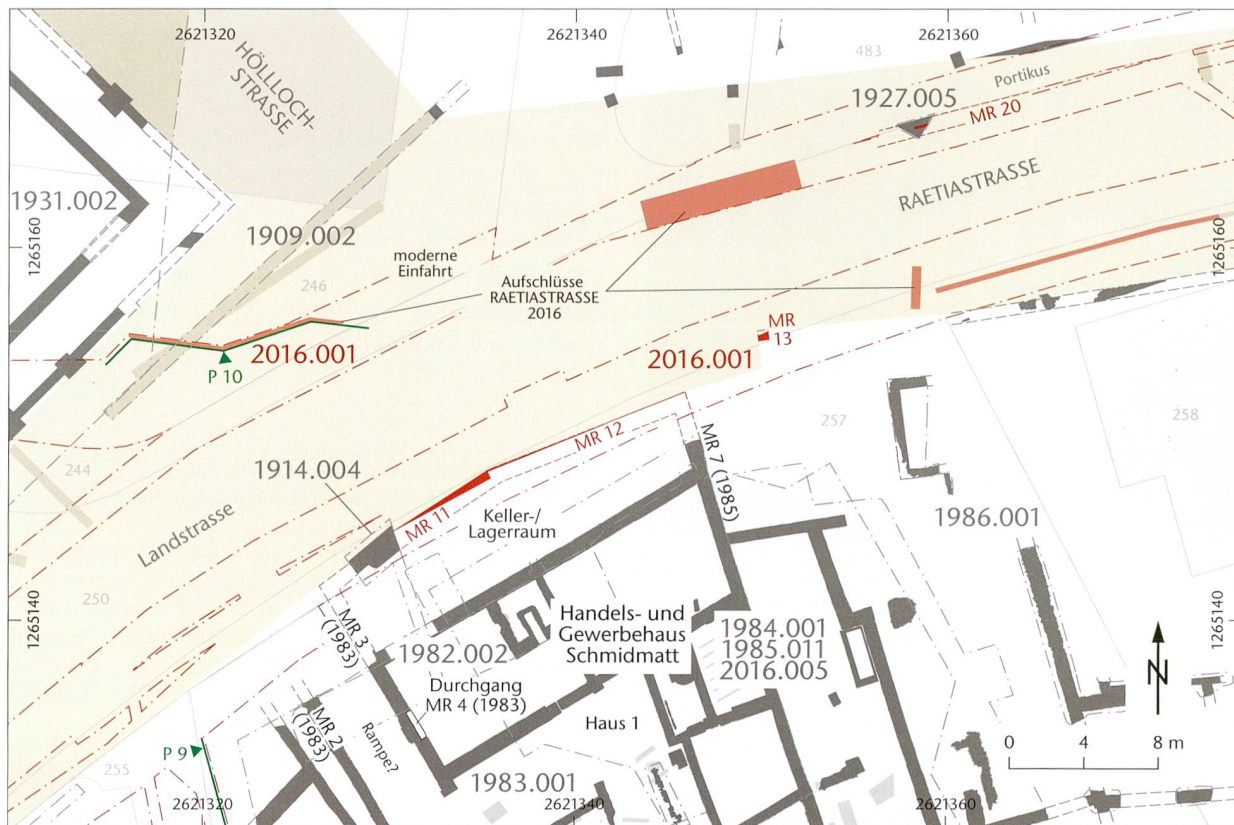


Abb. 9: Kaiseraugst AG, Landstrasse (Grabung 2016.001). Befunde im Bereich des Handels- und Gewerbehuses Schmidmatt. M 1:400.



Abb. 10: Kaiseraugst AG, Landstrasse (Grabung 2016.001). Blick von Westen auf den Strassen-aufschluss der römischen Raetiastrasse in der Parzelle 246 (Profil P 10).



Abb. 11: Kaiseraugst AG, Landstrasse (Grabung 2016.001). Nördliche Gebäude-mauer MR 11 des Handels- und Gewerbehouses Schmidmatt. Blick von Westen.

bahn ist nicht erhalten¹². Dieser Profilaufschluss liegt südlich vor dem römischen Gebäude an der Ecke der römischen Raetiastrasse und Höllochstrasse aus der Grabung 1931.002 «Baugeschäft A. Natterer, Buebechilch»¹³. Der westliche Ver-

lauf der Raetiastrasse ist ab der Einfahrt zur Parzelle 246 modern gestört. Erst auf Höhe der Parzelle 483 sind die unteren Lagen der Raetiastrasse nochmals auf wenigen Laufmetern fassbar. Mit Mauer MR 20 ist der Rest einer bereits bekannten Portikusmauer bestätigt¹⁴.

Gegenüber konnten die nördlichen Begrenzungsmauern MR 11 (Abb. 11) und MR 12 des Handels- und Gewerbehouses Schmidmatt gefasst werden (in der Grabung 1914.004 «Schmidmatt» bereits teilweise ergraben¹⁵). Als einhäufige Mauer ist sie an den anstehenden Hangabstich gemauert und erst im aufgehenden Mauerwerk zweihäufig. Der bislang postulierte geradlinige Verlauf bestätigt sich im aktuellen Befund nicht. Mit dem Teilstück MR 12 winkelt die Mauer leicht ab und kann so einen rechten Winkel mit der aus der Grabung 1983.001 «M. Schmid-Käser, Schmidmatt»¹⁶ bekannten Mauer MR 7 bilden. Mauer MR 11 passt sich mit den Ausgleichslagen im aufgehenden Mauerwerk strassen-seitig dem römerzeitlichen Gefälle an. Der Strassenkörper im Anschluss an die Mauern MR 11 und MR 12 ist nicht mehr vorhanden, es handelt sich hier vielmehr um Hinterfüllungen und Planien an diese Mauern. Die Oberkante der erhaltenen Schichten beträgt hier zwischen 274,69 m ü. M. im Westen und 274,96 m ü. M. im Osten. Im Vergleich dazu liegt die Unterkante der Strassenvorbereitung auf der gegenüberliegenden Seite auf 275,42 m ü. M., die erhaltene Strassenoberkante auf 276,25 m ü. M. und die Oberkante der Strassenerneuerung auf 276,04 m ü. M.¹⁷ Die postulierte Rampe an der

12 Störung durch den modernen Platzunterbau.

13 Grabung 1931.002 «Baugeschäft A. Natterer, Buebechilch»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

14 Mauer MR 20 ist in der Grabung 1927.005 «Landstrasse (Rheinfelderstrasse)» ohne Mauernummer bereits ergraben. Im Bereich von Mauer MR 20 ist noch eine Grubenstruktur oberflächlich gefasst, die nicht näher eingeordnet werden kann: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

15 Akten Stehlin, H7 1c, S. 109: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

16 Grabung 1983.001 «M. Schmid-Käser, Schmidmatt»: Müller 1985; zuletzt Berger 2012, 305–311; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

17 Die absoluten Vergleichshöhen wurden rechtwinklig über die Raetiastrasse genommen.

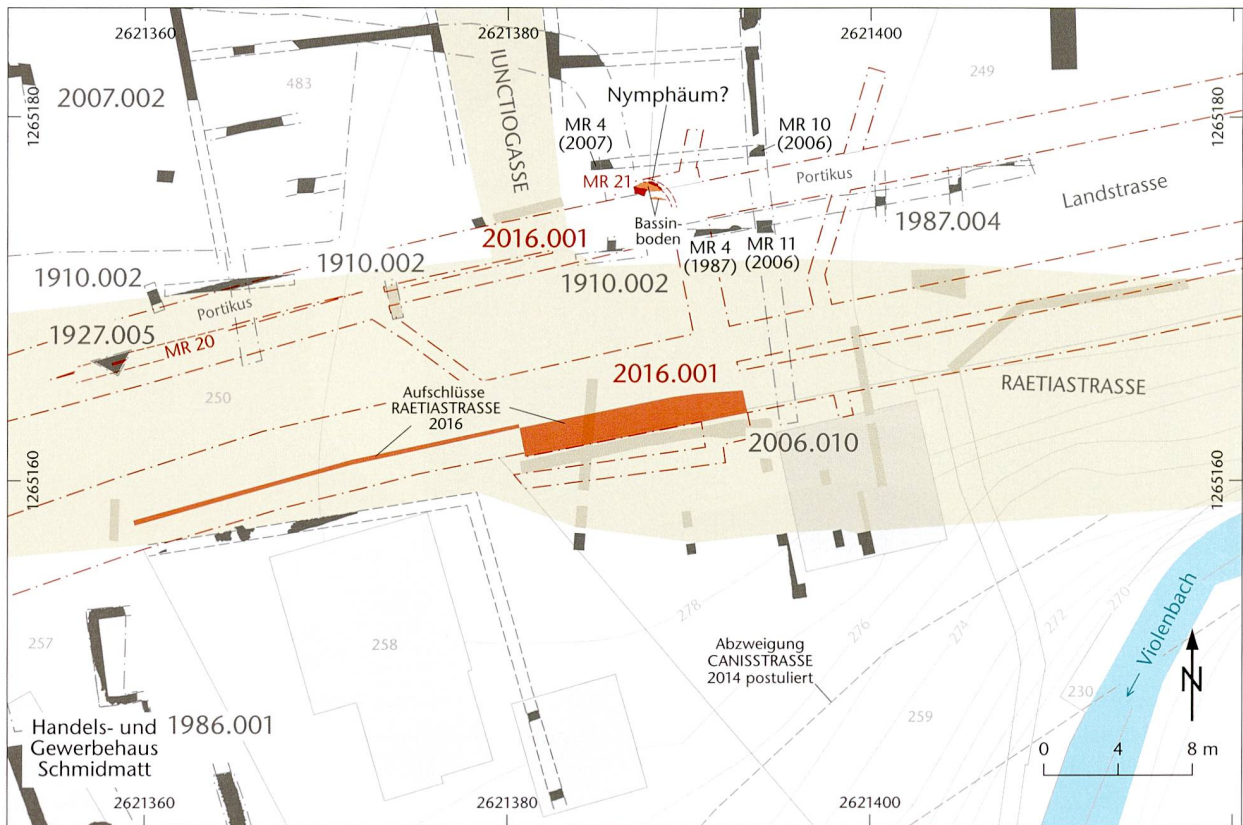


Abb. 12: Kaiseraugst AG, Landstrasse (Grabung 2016.001). Befunde am nördlichen Rand der Landstrasse. M 1:400.

Westseite von «Haus 1»¹⁸ im Handels- und Gewerbehaus Schmidmatt ist in der ersten Bauphase wegen des starken Gefälles eher unwahrscheinlich. Von der Südkante der römischen Raetiastrasse bis zur Schwelle in Mauer MR 4 der Grabung 1983.001 «M. Schmid-Käser, Schmidmatt» (mit der Oberkante auf 272,82 m ü. M.) besteht ein Höhenunterschied von mindestens 3,00 m auf einer Distanz von 8,30 m (ein Gefälle von über 30 %). Beim späteren Einbau von Mauer MR 2 und mit der Zumauerung des Durchgangs in Mauer MR 4 wird eine Rampe möglich. Der strassennahe Raum in «Haus 1» mit dem Abschluss der Mauern MR 11 und MR 12 ist deutlich in den anstehenden Hang eingetieft und wird als Keller- oder Lagerraum genutzt worden sein.

Vor den Mauern MR 11 und MR 12 sind keine Portiken oder Portikusfundamente festgestellt worden. 4,50 m östlich der neu definierten Ecke MR 12 der aktuellen und Mauer MR 7 aus der Grabung 1985.011 «Neubau Schutzhaus Schmidmatt, Landstrasse» ist jedoch ein rechteckiges Fundament MR 13 gefasst. «Haus 1» des Handels- und Gewerbehauses scheint mit der Nordfassade direkt an die römische Raetiastrasse anzuschliessen, eine Portikus – wenn überhaupt vorhanden – wäre im Erdgeschoss des Gebäudes integriert gewesen. Eine Zufahrt wird zumindest in der Frühphase über die römische Canisstrasse erfolgt sein¹⁹.

Befunde am nördlichen Rand der Landstrasse (Abb. 2,3; 12)
Aufgrund der geringen Leitungstiefen, der zahlreichen modernen Störungen und der modernen Aufplanierung der ak-

tuellen Strasse sind die Aufschlüsse am nördlichen Rand der Landstrasse spärlich.

Im bislang wegen der Maueraufschlüsse aus den Grabungen 1910.002 «Bubenkilch» (ohne Mauernummer)²⁰, 1987.004 «Landstrasse, Gasleitung» (MR 4)²¹, 2007.002 «Geschäftshaus Natterer» (MR 4)²² und 2006.010 «Erdgasanschluss Landstrasse 27» (MR 10 und MR 11)²³ als Portikus interpretierten Bereich wurde mit Mauer MR 21 ein Bassin angeschnitten. Auf einem massiven Unterbau aus Kalksteinen sind ein Teilstück des Bodens und die Reste der Wandung mit einem Viertelrundstab erhalten. Boden und Wandung bestehen aus Ziegelschrotmörtel; der Boden war mit flachen Sandsteinplatten ausgekleidet (Abb. 13). Der Grundriss ist in Bogenform ausgeführt. Die Ausführung erinnert stark an ein Wasserbecken

- 18 Die Haus- und die Mauernummern der Altgrabungen rund um das Handels- und Gewerbehaus Schmidmatt wurden von Berger 2012, 305 Abb. 332 übernommen.
- 19 Siehe unten den Bericht von Shona Cox, 2016.005 «Nachuntersuchungen Schmidmatt» S. 108 f.
- 20 Grabung 1910.002 «Bubenkilch»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.
- 21 Grabung 1987.004 «Landstrasse, Gasleitung»: Müller 1989; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.
- 22 Grabung 2007.002 «Geschäftshaus Natterer»: Waddington/Grolimund 2008; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.
- 23 Grabung 2006.010 «Erdgasanschluss Landstrasse 27»: Grolimund 2007; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.



Abb. 13: Kaiseraugst AG, Landstrasse (Grabung 2016.001). Teile eines möglichen Nymphäums im Leitungsgaben. Blick von Osten.

im Innenhof einer *domus*²⁴. Hier scheint es sich jedoch um einen öffentlichen Brunnen, wohl um ein Nymphäum, zu handeln, das vielleicht in Zusammenhang mit der öffentlichen Anlage des Kreuzwegheiligtums (s. u.) stehen könnte.

Unmittelbar bei der Personenunterführung vom Buebechilchweg, östlich der römischen Castrumstrasse, wurden Reste des neuzeitlichen Gewerbekanal (MR 15) freigelegt, der zur ehemaligen Zellulosefabrik führte (Abb. 14).

Aufschlüsse zur römischen Raetiastrasse und weitere Befunde am südlichen Rand der Landstrasse (Abb. 2,4; 14)

Im östlichen Anschluss an das Handels- und Gewerbehaus Schmidmatt lässt sich die römische Raetiastrasse erst wieder ab Parzelle 258 fassen²⁵. Ab Parzelle 259 ist der Strassenkörper mit einer Stärke von rund 0,70 m sehr gut erhalten. Nebst der Strassenvorbereitung ist ein wohl mehrphasiger Aufbau erkennbar²⁶. Die Randbereiche wurden durch die aktuelle Bautätigkeit nicht erfasst. Der Aufbau der Strasse lässt sich schwer interpretieren, da nur schleifende Schnitte vorliegen. Die Aufschlüsse liegen deutlich an der Hangkante zum mäandrierenden Violenbach²⁷. Die römische Raetiastrasse liegt hier südlicher als bislang vermutet und ihr Südteil ist der Erosion und modernen Eingriffen zum Opfer gefallen. Ihr Verlauf ist auch hier der heute nicht mehr erkennbaren natürlichen Hangkante gefolgt.

Der vor noch nicht langer Zeit postulierte Abzweiger aufgrund der Schnitte der Grabung 1910.005 «Schmidmatt» kann aufgrund der neuen Erkenntnisse nicht bestätigt werden. Vielmehr handelt es sich bei den Aufschlüssen dieser Grabung um den eigentlichen Verlauf der Raetiastrasse entlang der ursprünglichen Topografie²⁸. Den Sondierungen von Karl Stehlin (Grabung 1910.005 «Schmidmatt») verdanken wir auch die Kenntnis vom weiteren Verlauf der Raetiastrasse zur Castrumstrasse hin. Vor dem Kreuzungsbereich wurde nebst der Nord-Süd-orientierten Mauer MR 14 ein Mauergeviert MR 16–MR 18 gefasst (Abb. 15). An Mauer MR 16

führt im Westen eine Weg- oder Platzschotterung heran. Ansonsten steht das Geviert in humosem ungebautem Material²⁹. Östlich der Mauerreste konnten zwei Kupfermünzen geborgen werden³⁰. Das Mauergeviert kann als Aedicula eines Kreuzwegheiligtums angesprochen werden. Die Fundamente der Nord-Süd-orientierten Mauer MR 19 liegen wenige Meter weiter östlich. Die Mauern MR 14 und MR 19 bilden möglicherweise die Einfassung des kleinen Kultbezirks.

An dieser Stelle muss auf einen Altarstein für die Kreuzweggöttinnen hingewiesen werden, der im Zuge der Grabung 1990.005 «Hotel Adler» im abgebrochenen Ostteil des Gasthofs Adler als verbaute Spolie gefunden wurde³¹. Die Inschrift

- 24 Einen vergleichbaren Aufbau des Bassins zeigt das Wasserbecken der Grabung 2005.054 «Insula 27»: Pfäffli 2006, 120 f.; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.
- 25 In westlicher Richtung ist die römische Raetiastrasse durch den neuzeitlichen Strassenbau zerstört.
- 26 Grabung 2016.001: Feld 19, Profile P 6 und P 8.
- 27 Der bei normalem Wetter beschaulich wirkende Violenbach wird bei starken Regenfällen zu einem reissenden Bach, der auch gerne über seine Ufer tritt. Entsprechend wird sich sein Verlauf seit römischer Zeit verändert haben.
- 28 Akten Stehlin H7 1c, S. 80–83: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.
- 29 Hier sind keine Anzeichen von Strassenrandbebauung in Form von Wohn- oder Gewerbebauten zu finden.
- 30 Inv. 2016.001.G05757.1: Traianus, As, Roma 98–99 n. Chr. RIC II, S. 273, Nr. 393. Keine Zirkulationsspuren (A1/1, K2/2). – Inv. 2016.001.G05757.2: Vespasianus, As, Lugdunum 72 n. Chr. RIC II(2), S. 145, Nr. 1202. Geringe Zirkulationsspuren (A2/2, K2/2). An dieser Stelle gebührt Markus Peter Dank für die Münzdatierung und den Hinweis auf den Altarstein aus der Grabung 1990.005 «Hotel Adler» (s. u. Anm. 31).
- 31 Grabung 1990.005 «Hotel Adler»: Müller 1991; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica. Zur Inschrift siehe Speidel 1991. Ludwig Berger sah diesen Weihealtar noch in Zusammenhang mit der dem Fundort näher gelegenen Kreuzung Castrumstrasse/Constantius-II.-Strasse: Berger 2012, 334.

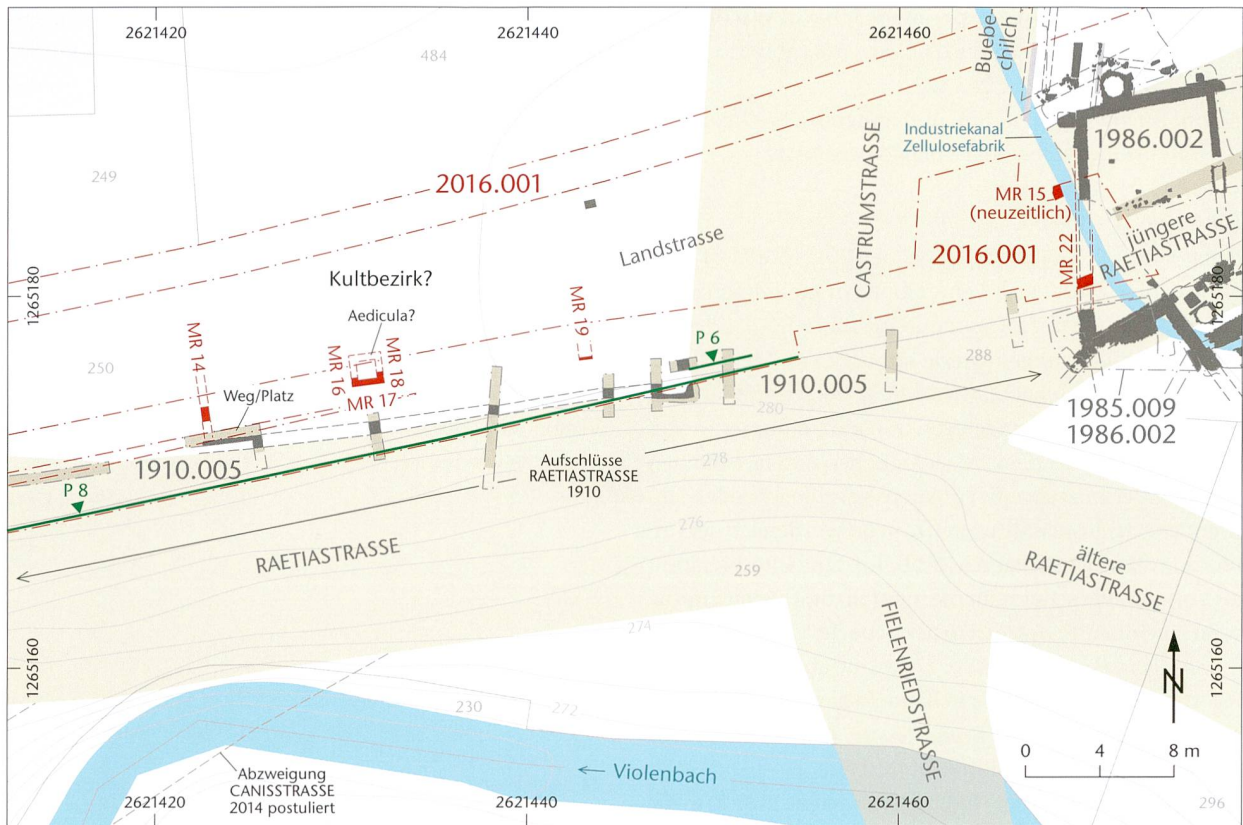


Abb. 14: Kaiseraugst AG, Landstrasse (Grabung 2016.001). Aufschlüsse zur römischen Raetiastrasse und weitere Befunde am südlichen Rand der Landstrasse. M. 1:400.



Abb. 15: Kaiseraugst AG, Landstrasse (Grabung 2016.001). Mögliche Aedicula MR 16–MR 18. Blick von Süden.

des Steins ist folgende: QVADRVBIS / VAL · SECVND / INA / V · S · L · M. «Den Kreuzweggöttinnen löste Valeria Secunda (ihr) Gelübde gern (und) nach Gebühr ein». Auch wenn zum Fundament MR 16–MR 18 kein direkter Zusammenhang hergestellt werden darf (auffallend ist jedoch die örtliche Nähe), kann man sich diesen oder einen ähnlichen Kreuzwegaltar an der prominenten Strassenkreuzung der römischen Castrumstrasse und der römischen Raetiastrasse gut vorstellen.

Die zwei oben erwähnten Münzen, die keine bzw. nur geringe Zirkulationsspuren aufweisen, darf man durchaus als Opfergaben betrachten. Sie weisen auf eine mögliche

Datierung des Kultbezirks ab dem letzten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr.

Die weitere Sanierungsetappe mit dem Abschnitt östlich der Unterführung zum Buebechilch bis zum Gstalteinrain folgt ab Januar 2017.

(Lukas Grolimund)

2016.002 Kaiseraugst – Experiment Schacht Wacht

Lage: Auf der Wacht; Region 17C; Parz. 576 (Abb. 1; 16–22).

Koordinaten: 2 621 224/1 265 127.

Anlass: Nachdokumentation und fotografische Dokumentation eines archäologischen Experiments.

Dauer: 15.03.–21.11.2016.

Fundkomplex: G05800.

Kommentar: Die Grabungskampagnen 2011–2013.001 «Auf der Wacht»³² wurden als Lehrgrabung in Zusammenarbeit mit der Vindonissa-Proffessur durchgeführt³³.

Bei den Grabungen wurde ein über vier Meter tiefer, apsidenförmiger Schacht MR 6/MR 32 freigelegt. Während und seit den Ausgrabungen gab und gibt es immer wieder Diskussionen unter dem archäologischen und technischen Grabungspersonal über die Funktion der zahlreichen Schächte entlang der Insula-Mittelgrenze in diesem Bereich der Unterstadt von Augusta Raurica (Abb. 16). Eine Interpretation als Vorratskeller scheint für die meisten dieser Schächte die wahrscheinlichste zu sein. Für den Schacht MR 6/MR 32 mit D-förmigem Grundriss (Abb. 17) wurde aber als mögliche Interpretation ein Eiskeller in Betracht gezogen. Handelt es sich bei diesem Schacht um eine *fossa nivalis*, also um einen mit Schnee und Eis verfüllten «Kühlschacht»³⁴?

Bereits während der Grabungskampagne 2011 kam die Idee auf, die Eiskeller-Hypothese experimentell zu testen.

Während der weiteren Grabungskampagnen wurden Logistik und Ausführung eines solchen Experiments diskutiert und 2016 beschloss Peter-Andrew Schwarz von der Vindonissa-Proffessur, diese Interpretation in einem experimental-archäologischen Versuch zu überprüfen. Die Arbeiten wurden von Studierenden der Universität Basel ausgeführt und die Abteilung Ausgrabungen Kaiseraugst begleitete das Projekt mit einer hauptsächlich fotografischen Dokumentation (Abb. 18–22). Bei dieser Gelegenheit wurden die Balkenlöcher nachträglich fotografisch dokumentiert³⁵.

Da das Experiment nicht geglückt ist, wird auf die Präsentation der Resultate verzichtet. Es ist vorgesehen, den Versuch im Jahr 2017 mit den 2016 gewonnenen Erkenntnissen zu wiederholen³⁶.

(Shona Cox)

32 Siehe zuletzt Cox/Grezet 2014.

33 Vgl. Schneider/Schwarz 2017 (in diesem Band); Ammann/Schwarz 2017 (in diesem Band).

34 Siehe Schneider/Schwarz 2017, 160–166 Abb. 9 (in diesem Band).

35 Schneider/Schwarz 2017, 159 Abb. 7; 8 (in diesem Band).

36 Schwarz 2017.

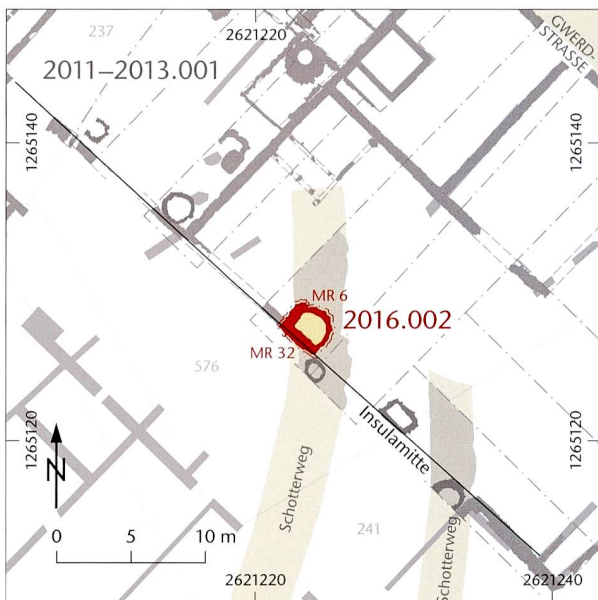


Abb. 16: Kaiseraugst AG, Experiment Schacht Wacht (Ereignis 2016.002). Zahlreiche Schächte entlang der Insulamitte wurden während der Ausgrabungen 2011–2013 «Auf der Wacht» gefasst. M. 1:500.

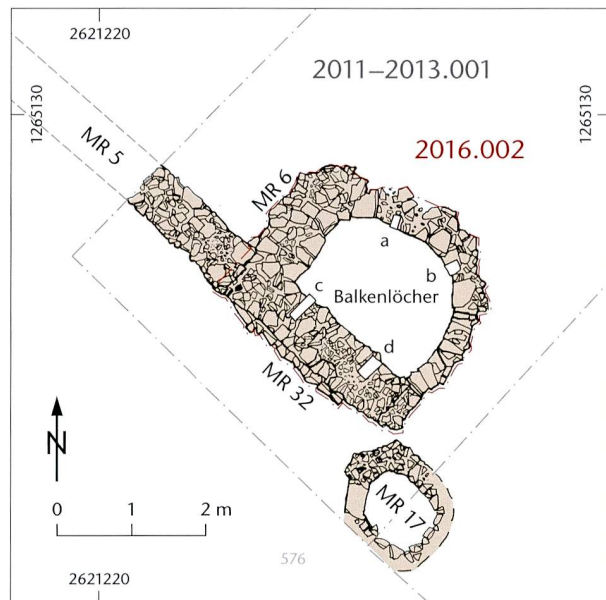


Abb. 17: Kaiseraugst AG, Experiment Schacht Wacht (Ereignis 2016.002). Detail des Schachts MR 6/MR 32 mit Lage und Orientierung der Balkenlöcher (a–d). M. 1:100.



Abb. 18: Kaiseraugst AG, Experiment Schacht Wacht (Ereignis 2016.002). Erste Schneelieferung.



Abb. 19: Kaiseraugst AG, Experiment Schacht Wacht (Ereignis 2016.002). Der kompakte Schnee wurde durch ein Gitter in den Schacht geschaufelt, um grössere Luftlöcher zu verhindern. Blick von Nordosten.



Abb. 20: Kaiseraugst AG, Experiment Schacht Wacht (Ereignis 2016.002). Der Schnee wurde im Schacht verdichtet. Blick von Nordosten.



Abb. 21: Kaiseraugst AG, Experiment Schacht Wacht (Ereignis 2016.002). Zur Isolation wurde Stroh zuoberst in den Schacht eingebracht. Blick von Westen.



Abb. 22: Kaiseraugst AG, Experiment Schacht Wacht (Ereignis 2016.002). Datenlogger zur Messung von Temperatur und Luftfeuchtigkeit wurden in den Schacht gesetzt.

2016.003 Kaiseraugst – Umbau MFH Dorfstrasse 41/43

Lage: Kaiseraugst Dorf; Region 20X; Parz. 37 (Abb. 1; 23–32).

Koordinaten: 2 621 531/1 265 603.

Anlass: Umbau eines Mehrfamilienhauses.

Dauer: 27.05.–15.06.2016.

Fundkomplexe: G05636–G05646.

Kommentar: Die kleine Notgrabung fand im Ökonomieteil eines alten Bauernhauses (Dorfstrasse 43) im Zuge eines Umbaus der ganzen Liegenschaft in ein Mehrfamilienhaus statt (Abb. 23; 24). Der ehemalige Wohntrakt (Dorfstrasse 41) ist bereits unterkellert, sodass dort keine archäologischen Untersuchungen durchgeführt werden konnten. Die Bodeneingriffe waren bescheiden, weil im Ökonomieteil lediglich eine ebenerdige Garage ohne Unterkellerung gebaut werden soll. Es handelt sich vorwiegend um neue Kanalisationen und um Gruben für einen Liftschacht sowie um zwei Fundamente für Stützpfeiler. Zudem wurde die ganze Fläche für eine neue Bodenplatte leicht abgegraben.

Die vom Projekt tangierte Fläche befindet sich im Nordostquadranten des spätantiken Kastells, unweit und nördlich der Constantius-II.-Strasse. Mittelkaiserzeitliche Strukturen entlang dieser Strasse konnten ebenfalls erwartet werden. Der Wohntrakt westlich des Ökonomieteils wurde noch nie untersucht³⁷. Die nächsten archäologischen Aufschlüsse befinden sich südwestlich der Fläche, wo Kanalisationsarbeiten in der Dorfstrasse untersucht wurden³⁸, sowie im Osten vor und nach dem Abbruch eines Hauses für einen Neubau³⁹. Da der tangierte Bereich im alten Dorfkern von Kaiseraugst

liegt, sind die archäologischen Informationen mangels Ausgrabungen relativ spärlich. Die Mächtigkeit der Kulturschichten im Nordteil des Kastells ist im Allgemeinen beträchtlich, sodass in der hier besprochenen Notgrabung nirgendwo der anstehende Boden erreicht wurde. Da die kleinen Gruben und Gräben mit dem Bagger ausgehoben wurden, liegt kein stratifiziertes Fundmaterial vor.

Die römischen Befunde (Abb. 25)

In mehreren tiefer liegenden Eingriffen ist als älteste ange-troffene Schicht eine olivgrünbeige, mit Kies durchsetzte Planie beobachtet worden, die grossflächig eingebracht worden zu sein scheint (Abb. 26). Ihre Oberkante ist mehr oder weniger eben auf einer Höhe von ca. 266,84 m ü. M.

Die vier Mauern MR 2, MR 8, MR 6 und MR 7 orientieren sich am Verlauf der Constantius-II.-Strasse oder stehen rechtwinklig dazu. Da keine Spolien aus rotem Sandstein oder

37 Das Bauernhaus hat Baujahr 1829.

38 Grabungen 1974.005 «Kastell, Dorfstrasse» und 1976.004 «Kastell, Dorfstrasse»: Tomasevic-Buck 1982; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

39 Grabungen 1974.014 «Kastell, Neubau H. Schauli» und 1975.005 «Kastell, Neubau H. Schauli, Dorfstrasse»: Tomasevic-Buck 1980; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

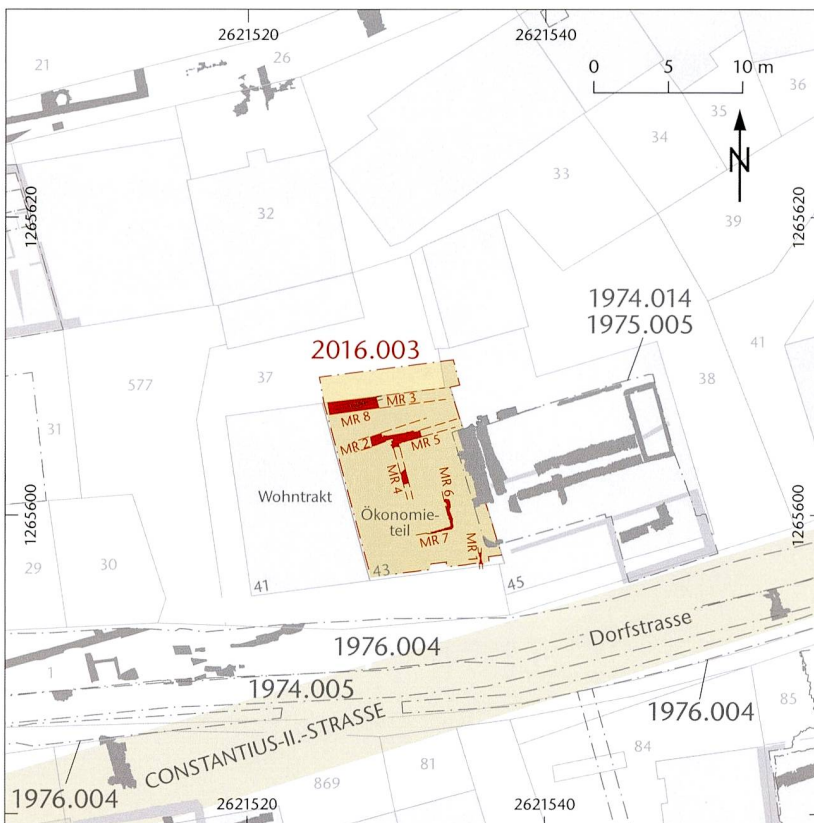


Abb. 23: Kaiseraugst AG, Umbau MFH Dorfstrasse 41/43 (Grabung 2016.003). Situationsplan. M. 1:500.

Abb. 24: Kaiseraugst AG, Umbau MFH Dorfstrasse 41/43 (Grabung 2016.003). Blick von Norden in den «ausgehöhlten» Ökonomieteil (Dorfstrasse 43) während des Abspitzens der Bodenplatte. Rechts davon die Fachwerkwand des Wohntrakts (Dorfstrasse 41).

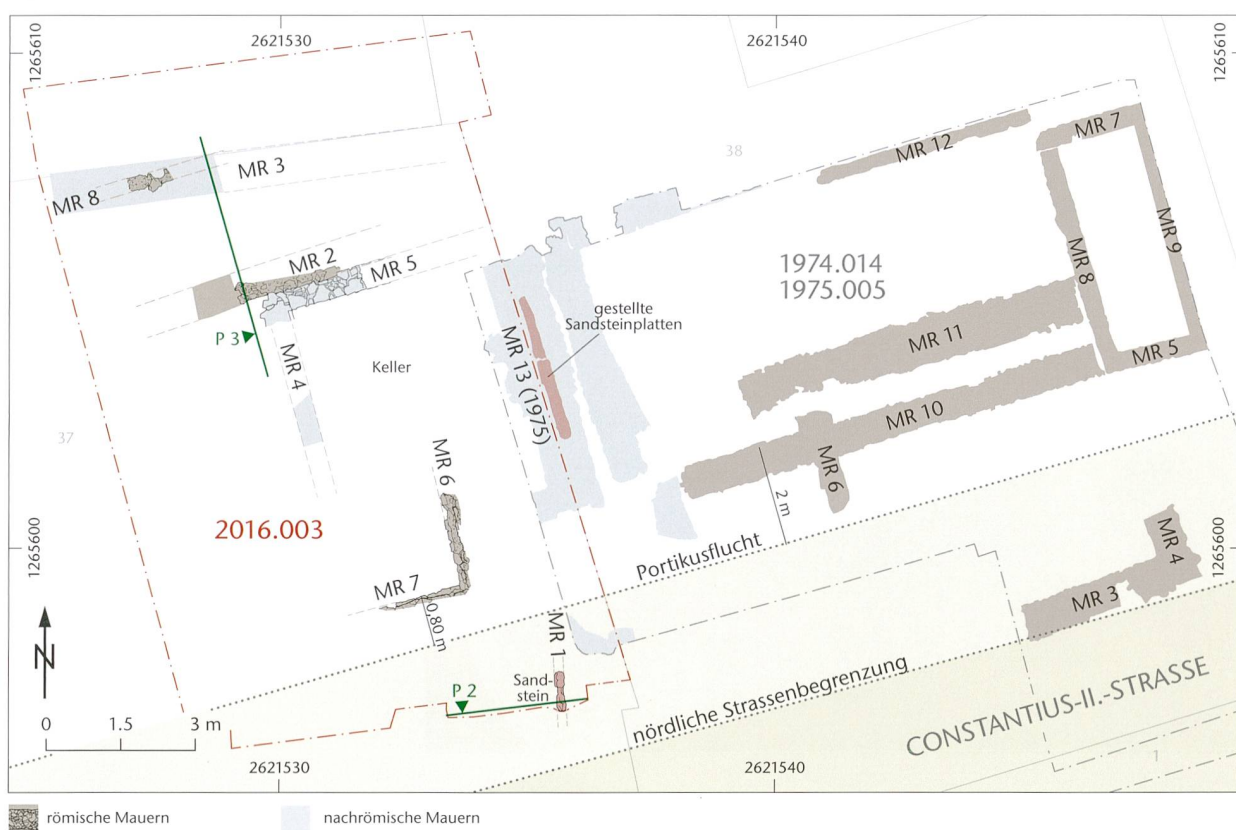


Abb. 25: Kaiseraugst AG, Umbau MFH Dorfstrasse 41/43 (Grabung 2016.003). Befundplan. M. 1:150.

Tuffstein im Mauerwerk verbaut sind, dürften sie der Mittelkaiserzeit zugeordnet werden⁴⁰.

Mindestens eine dieser Mauern, Mauer MR 2, ist älter als die oben beschriebene Planie, wurde aber weiterhin genutzt (Abb. 26). Sie ist auf Höhe der Planie aufgehend gemauert und ein Mauergraben in der Planie ist nicht zu beobachten. Demnach ist diese Planie sowohl nördlich als auch südlich von Mauer MR 2 eingebracht worden.

40 Auch wenn das vorherrschende Steinmaterial in den spätantiken Mauern Kalkstein ist, sind immer auch andere Steinarten anzutreffen. Dies war zuletzt auf der Grabung 2014.008 «Umbau Dorfstrasse 29» im Nordwestquadranten des Kastells gut zu beobachten: Cox/Grezet 2015, 66–77 bes. 70 f.; 73 Abb. 39; 41; 45.



Abb. 26: Kaiseraugst AG, Umbau MFH Dorfstrasse 41/43 (Grabung 2016.003). Blick von Westen auf einen Ausschnitt des Ostprofils P 3. Zuunterst, schlecht erkennbar, liegt eine olivgrünbeige, kieshaltige Planie, die beidseits von Mauer MR 2, in der Bildmitte, vorhanden ist. Mauer MR 2 durchschlägt die Planie nicht, sondern ist älter als diese. Links und rechts der Mauer ist der Schichtaufbau ansonsten unterschiedlich. Im oberen Bereich sind Dark-Earth-Schichten erkennbar. Schmurhöhe: 267,40 m ü. M.



Abb. 27: Kaiseraugst AG, Umbau MFH Dorfstrasse 41/43 (Grabung 2016.003). Baugrube für ein zukünftiges Stützpfilerfundament, in der eine Raumecke mit den Mauern MR 6 (links) und MR 7 (oben) knapp angeschnitten wurde. Blick von Norden.

Von den Mauern MR 6 und MR 7 sind nur ein Teil der Mauerkronen sowie das Westhaupt (MR 6) und das Nordhaupt (MR 7) freigelegt worden (Abb. 27). Sie sind im aufgehenden Mauerwerk erhalten und bilden eine Raumecke im Verband.

Die Zeitstellung von Mauer MR 8 ist schwierig einzugrenzen. Alle Schichten darüber sind durch die hinterhofseitige Mauer MR 3 des modernen Ökonomiegebäudes zerstört worden. Von der Orientierung her könnte Mauer MR 8 durchaus römisch sein; auch der Mörtel und das benutzte Steinmaterial könnten dafür sprechen. Mit 0,20–0,30 m Brei-

te ist Mauer MR 8 relativ schmal. Darüber hinaus scheint sie einhäufig zu sein (Abb. 28)⁴¹.

Eine Korrelation der Befunde der diesjährigen Grabung mit denjenigen von 1974.014 «Kastell, Neubau H. Schauli» und 1975.005 «Kastell, Neubau H. Schauli, Dorfstrasse» ist

41 MR 8 wurde nicht genügend freigelegt, um sicher zu sein, dass es sich um eine einhäufige Mauer handelt.



Abb. 28: Kaiseraugst AG, Umbau MFH Dorfstrasse 41/43 (Grabung 2016.003): Baugrube für den zukünftigen Liftschacht. Oben rechts die spärlichen Reste von Mauer MR 8. Blick von Südosten.

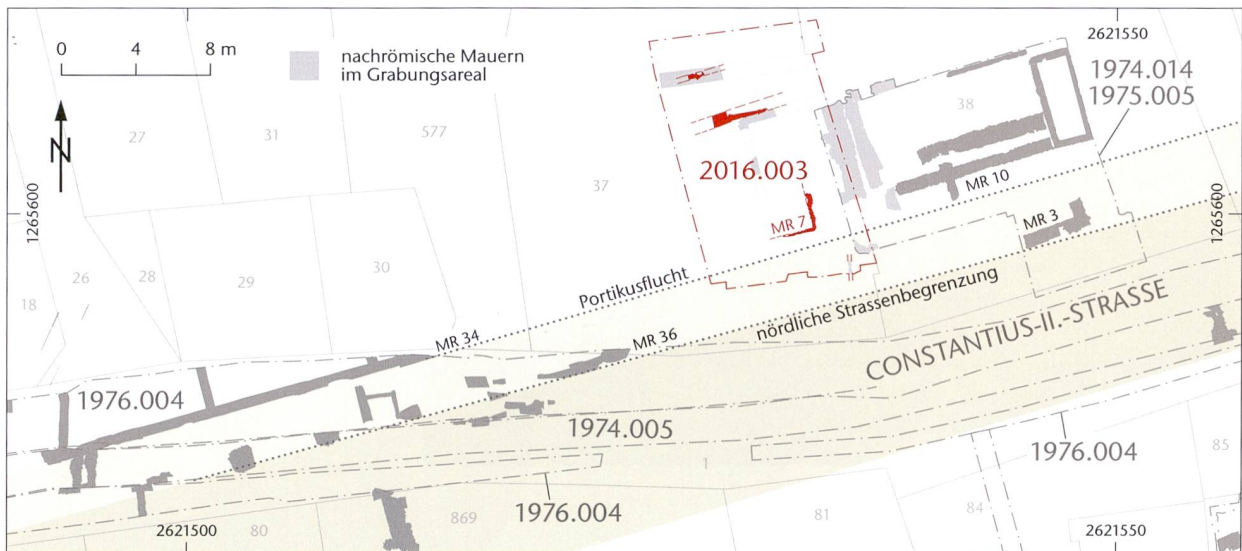


Abb. 29: Kaiseraugst AG, Umbau MFH Dorfstrasse 41/43 (Grabung 2016.003). Plan mit den umliegenden Grabungen und der Portikusflucht nördlich der Constantius-II.-Strasse. M. 1:400.

schwierig. Hingegen lassen sich anhand der Grabung 1976.004 «Kastell, Dorfstrasse» einige Rückschlüsse ziehen oder Fragen stellen, zumindest in diachroner Weise. Eine Reihe von Fundamentblöcken für die Säulen der Portikus – in einem Fall ist sogar die Säulenbasis erhalten gewesen⁴² – liegt genau in der Verlängerung von Mauer MR 3 der Grabung 1974.014 «Kastell, Neubau H. Schauli» und gibt den nördlichen Rand der Constantius-II.-Strasse an (Abb. 29). In der Grabung 1976.004 «Kastell, Dorfstrasse» ist diese Grenze stellenweise auch durch eine Mauer MR 36 fassbar. Mit Mauer MR 34 der gleichen Grabung ist die Trennmauer zwischen Überbauung und Portikus gefasst worden. Diese Flucht findet man aber weder in der Grabung 1975.005 «Kastell, Neubau H. Schauli, Dorfstrasse» noch in der diesjährigen wie-

der: Mauer MR 10 (1975.005) liegt rund 2,00 m und Mauer MR 7 der diesjährigen Grabung ca. 0,80 m nördlich dieser Flucht (Abb. 25; 29). Man kann jedoch davon ausgehen, dass zumindest Mauer MR 7 ebenfalls den Übergang zu Portikus und Überbauung darstellt. Diese Verschiebungen der Flucht könnten mit einer unterschiedlichen Zeitstellung zusammenhängen.

42 Grabung 1976.004 «Kastell, Dorfstrasse»: Foto 1976.004-241, Pläne 1976.004-8019 und 1976.004-8038: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.



Abb. 30: Kaiseraugst AG, Umbau MFH Dorfstrasse 41/43 (Grabung 2016.003). Die nachrömische Kellermauer MR 5 am Übergang vom einhäufigen zum zweihäufigen Mauerwerk. Links im Bild die römische Mauer MR 2, die teilweise für die spätere Mauer MR 5 wiederbenutzt und teilweise abgebrochen wurde. Blick von Südwesten.



Abb. 31: Kaiseraugst AG, Umbau MFH Dorfstrasse 41/43 (Grabung 2016.003). Unten im Bild die nachrömische Mauer MR 13 der östlich gelegenen Grabung 1975.005 «Kastell, Neubau H. Schauli, Dorfstrasse», in Ecksituation mit einer einhäufigen Mauer eines Kellers (Kellerhals?). Das Osthaupt von Mauer MR 13 besteht teilweise aus hochkant stehenden roten Sandsteinplatten. Blick von Osten.



Abb. 32: Kaiseraugst AG, Umbau MFH Dorfstrasse 41/43 (Grabung 2016.003). Blick von Norden auf den hochkant stehenden roten Sandstein eines möglichen Kanals MR 1 (links im Bild) und auf die nicht wasserführende kanalähnliche Struktur (Bildmitte).

Die schmale, wohl einhäufige Mauer MR 8 lässt sich als Kellermauer interpretieren. Einen anderen Keller mit ähnlich breiten Mauern findet man unweit in der Grabung 1975.005 «Kastell, Neubau H. Schauli, Dorfstrasse» mit den Mauern MR 5 und MR 7–MR 9 (Abb. 25).

Die meisten Informationen über den Schichtaufbau sind im Ostprofil P 3 ersichtlich (Abb. 26). Wie bereits erwähnt, ist der anstehende Boden nicht erreicht worden. Als unterste Schicht findet man die bereits beschriebene, olivgrünbeige, kieshaltige Planie. Darüber ist der Schichtaufbau beiderseits von Mauer MR 2 unterschiedlich. Jeweils durch Planien getrennt sind südlich von Mauer MR 2 zwei Lehm Böden, nördlich davon der Ansatz eines einzigen Lehm Bodens zu beobachten. Nördlich von Mauer MR 2 brechen zudem die Schichten ziemlich schnell wegen eines flächigen nachrömischen Eingriffs ab. Einige Mauern wurden in der Spätantike – wie das im Innern des Kastells häufig vorkommt – wieder- oder weiterbenutzt. Das betrifft mit Sicherheit Mauer MR 2 und wohl auch die Mauern MR 6 und MR 7. Dies belegen nicht zuletzt die bis zu 0,90 m mächtigen Dark-Earth-Schichten, die auf Teile der aufgehenden Mauern Bezug nehmen. Da hier kein stratifiziertes Fundmaterial vorliegt, muss angenommen werden, dass mindestens der untere Teil dieser Dark-Earth-Schichten spätantik ist, wie dies mittlerweile an mehreren Stellen im Kastell erkannt wurde⁴³.

Die nachrömischen Befunde (Abb. 25)

Einige Mauern, die älter als der Ökonomie teil des seit 1829 bestehenden Hauses sind, wurden ebenfalls angetroffen. Ob sie mittelalterlich oder – wohl eher – neuzeitlich sind, muss leider wiederum mangels Fundmaterial aus stratifizierten Schichten offen bleiben.

Bei den Mauern MR 4 und MR 5 handelt es sich um einhäufige Kellermauern, die im Verband stehen. Die Baustoffe der Mauern unterscheiden sich ganz klar von denjenigen der römischen Mauern: Es sind hauptsächlich grössere Spolien in Form von roten und sehr selten grünen Sandsteinen. Kalksteine sind nur wenige vorhanden und der Kalkmörtel ist sehr sandig, beinahe aufgelöst. Die römische Mauer MR 2 wurde teilweise für Mauer MR 5 wiederbenutzt und teilweise abgebrochen (Abb. 30). Bei Letzterer ist ab Höhe 267,43 m ü. M. ein Wechsel von einer einhäufigen zu einer zweihäufigen Mauer auszumachen. Dies gibt zweifelsohne die Höhe eines Gehniveaus nördlich ausserhalb des Kellers an. Der südliche Abschluss des Kellers wurde nicht beobachtet, muss aber zwangsläufig nördlich der dokumentierten Mauer MR 6 liegen. Die östliche Kellermauer stimmt mit Mauer MR 13 der Grabung 1975.005 «Kastell, Neubau H. Schauli, Dorfstrasse» überein (Abb. 31). Sie ist ebenfalls zweihäufig und diente wahrscheinlich gleichzeitig als Gebäudeausenmauer. Am südlichen Ende von Mauer MR 13 (1975.005) ist der Ansatz einer Ost-West-orientierten, ein-

häufigen Mauer (1975.005 ohne Mauernummer) erhalten. Wie oben dargelegt, kann es sich aber nicht um den südlichen Kellerabschluss handeln. Möglicherweise war hier ursprünglich ein südlich vorgelagerter Kellerhals vorhanden.

Im Südosten wurde mit Mauer MR 1 eine hochkant stehende rote Sandsteinplatte gefasst (Abb. 32). Wir dachten zuerst an einen Wasserkanal, da ganz im Osten des Felds auch noch ein fragmentierter, flach liegender roter Sandstein vorhanden war, der als Abdeckung gedient haben könnte. In der östlich benachbarten Grabung 1975.005 «Kastell, Neubau H. Schauli, Dorfstrasse» wurden ebenfalls hochkant stehende rote Sandsteinplatten dokumentiert. Diese wurden aber in das Osthaupt von Mauer MR 13 (1975.005) integriert (Abb. 31). Der Befund ist hier aufgrund verschiedener Mauern und Phasen sehr kompliziert. Es ist nicht klar, ob die Sandsteinplatten nur als Mauerhaupt fungiert oder gleichzeitig als Kanalwangen gedient hatten. Sicher ist jedoch, dass unsere Mauer MR 1 nicht geradlinig auf die Sandsteinplatten der Grabung 1975.005 «Kastell, Neubau H. Schauli, Dorfstrasse» zielt. Die Interpretation dieses Befunds muss somit offen bleiben.

Etwas weiter westlich gibt es einen zweiten kanalähnlichen Befund (Abb. 32). Falls es sich tatsächlich um einen Kanal handelt, war er aber mit Sicherheit nicht wasserführend. Er ist direkt unter dem Bauhorizont eines der Tore des Ökonomiegebäudes von 1829 in den Boden eingetieft. Der Boden oder das Fundament ist sehr verdichtet und enthält viele kleine, plattige Kalksteine. Darüber hat es ein grünlich-graues, kompaktes, ca. 0,10 m mächtiges Sandbett. In den «Kanalwangen» alternieren jeweils dunkle, siltig-lehmige Schichten mit ockerfarbenen, stark lehmigen Schichten, die als Lehmziegel angesprochen werden können. Die ganze Struktur ist mit stark mörtelhaltigem Schutt verfüllt. Wir können auch hierfür im Moment keine schlüssige Interpretation vorbringen.

Als Letztes ist noch auf einen 0,06–0,08 m dicken Lehmestrich hinzuweisen, der beim flächigen Aushub für die neue Bodenplatte und in einzelnen Grabungsfeldern immer wieder beobachtet wurde. Es handelt sich dabei mit Bestimmtheit um den ersten Boden des Ökonomiegebäudes aus dem Jahr 1829, bevor dieser durch eine Betonplatte ersetzt wurde.

(Cédric Grezet)

43 Auch hier kann man auf die Erkenntnisse der Grabung 2014.008 «Umbau Dorfstrasse 29» zurückgreifen, wo im überbauten Bereich Dark-Earth-Schichten anscheinend erst nach der Mitte des 4. Jahrhunderts abgelagert wurden: Cox/Grezet 2015, 77–79.

2016.004 Kaiseraugst – Bienenhotel

Lage: Kaiseraugst Dorf; Region 20A; Parz. 448 (Abb. 1).

Koordinaten: 2 621 343/1 265 492.

Anlass: Bau eines Bienenhotels.

Dauer: 27.06.2016.

Fundkomplex: G05647.

Kommentar: Ausserhalb der westlichen Kastellmauer ist durch eine Klasse der Primarschule Kaiseraugst ein kleines Trockenbiotop geplant. Das Aufstellen eines Bienenhotels verursachte einen Bodeneingriff. Die Ausdehnung der Fundamentgrube ist 1 m × 1 m. Die oberen 0,15 m bestehen aus Mergel des aktuellen Gehbelags. Darunter folgen vermischtes humoses Material und grausandiger Schotter, beides moderne Schichten. An der Grubensohle ist 0,10 m anstehender Boden in Form von Schotter in rötlich-ockerfarbenem, siltig-sandigem Material erkennbar.

(Lukas Grolimund)

2016.005 Kaiseraugst – Nachuntersuchungen Schmidmatt

Lage: Schmidmatt; Region 21E; Parz. 257 (Abb. 1; 33–51).

Koordinaten: 2 621 345/1 265 135.

Anlass: Nachträgliche zeichnerische und fotografische Dokumentation von Maueransichten.

Dauer: 11.07.–16.12.2016 (mit Unterbrüchen).

Kommentar: Dieses Jahr setzten wir die zuletzt im Jahr 2013 erfolgte Nachdokumentation von Maueransichten im Handels- und Gewerbehause Schmidmatt fort (Abb. 33)⁴⁴. Die Arbeiten wurden parallel zu anderen laufenden Projekten und deshalb mit diversen Unterbrüchen ausgeführt. Es handelt sich um jetzt nachträglich erfasste Maueransichten, die während der Ausgrabungen nicht dokumentiert worden waren⁴⁵. Die im Anschluss an die Ausgrabungen restaurierten Stellen wurden auf den Zeichnungen kartiert und sollen weiteren restauratorischen Massnahmen dienen sowie Schadstellen seit der Freilegung festhalten⁴⁶.

Die neue Dokumentation erforderte stellenweise eine Neubetrachtung der Befunde und die Vergabe von weiteren Mauernummern⁴⁷. Zum Teil sind die Mauern mehrphasig. Die bauliche Abfolge, insbesondere im Süden von Haus 2, ist um einiges verständlicher geworden. Es wird deshalb hier ausführlicher über diesen Bereich berichtet. Die Ergänzungen zu Haus 1 hingegen werden nur cursorisch präsentiert.

Haus 1

Raum 1

Der Räucherofen wurde neu mit Mauernummern versehen: MR 71–MR 73.

Raum 2

Das Präfurnium in Mauer MR 17 erhielt neu eine eigene Nummer: MR 85.

Raum 5

Für die Quermauer zwischen den Mauern MR 21 und MR 22 wurde neu eine eigene Nummer, MR 81, vergeben. Diese wur-

44 Grezet 2014b.

45 Grabungen 1982.002 «M. Schmid-Käser, Schmidmatt», 1983.001 «M. Schmid-Käser, Schmidmatt», 1984.001 «M. Schmid-Käser, Schmidmatt, 2. Etappe», 1985.011 «Neubau Schutzhaus Schmidmatt, Landstrasse», 1986.001 «Neubau Schutzhaus Schmidmatt, Landstrasse», 1987.001 «Schutzhaus Schmidmatt/Kanalisation». Dokumentation im Archiv Augusta Raurica. Die aktuellste Zusammenfassung des Gebäudeensembles bietet Berger 2012, 305–311.

46 Ich möchte an dieser Stelle Thomas Hufschmid für die fruchtbaren Fachdiskussionen zum Befund und zur Restaurierung danken. Seine Überlegungen sind in diesen Bericht eingeflossen.

47 Die Bezeichnungen «Haus 1», «Haus 2» und die Raumnummern werden aus dem «Führer durch Augusta Raurica» übernommen: vgl. Berger 2012, 305 Abb. 332. Die neu vergebenen Raum- und Mauernummern führen das alte System weiter. Die Profilvernummerierung ist eine Fortsetzung von 2013.002 «Nachuntersuchungen Schmidmatt». Die Zeichnungs- und Fotodokumentation hingegen gehört zum Ereignis 2016.005 und beginnt wieder bei der Nummer 1.

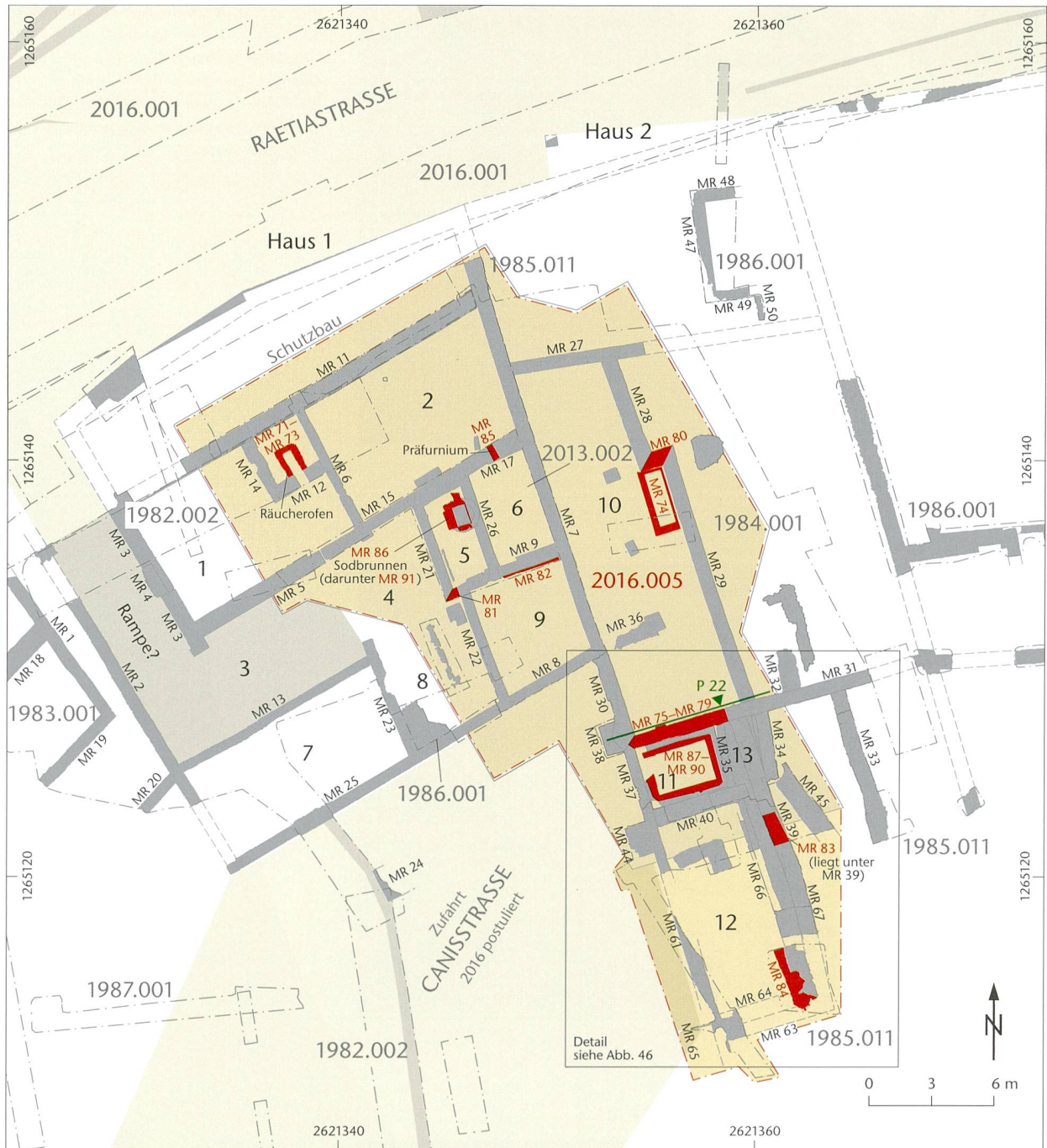


Abb. 33: Kaiseraugst AG, Nachuntersuchungen Schmidmatt (Dokumentation 2016.005). Mauerplan. Die neu nummerierten Mauern sind rot beschriftet. M. 1:300.

de erst nachträglich an Mauer MR 22 angebaut (wie aus Grabung 1984.001 «M. Schmid-Käser, Schmidmatt, 2. Etappe» ersichtlich wird; Abb. 34). Der Hofbereich 4 reichte vermutlich in einem früheren Bauzustand bis an Mauer MR 26. Der Sodbrunnen in Korridor Raum 5 ist mehrphasig. Der ältere Mauerkrans MR 91 besteht aus grob zugehauenen Kalkstei-



Abb. 34: Kaiseraugst AG, Nachuntersuchungen Schmidmatt (Dokumentation 2016.005). Grabungsaufnahme von 1984. Haus 1, Raum 5: Mauer MR 81 (rechts) ist an der Ecke der Mauern MR 22/MR 82 angebaut. Blick von Nordwesten.



Abb. 35: Kaiseraugst AG, Nachuntersuchungen Schmidmatt (Dokumentation 2016.005). Grabbungsaufnahme von 1987. Haus 1, Raum 9: Die ältere Mauer MR 82 liegt unter Mauer MR 9. Eine erste Schwelle (mittig oben) und der Mörtelgussboden gehören zu diesem Bauzustand. Blick von Süden.



Abb. 36: Kaiseraugst AG, Nachuntersuchungen Schmidmatt (Dokumentation 2016.005). Haus 2, Raum 10: Detail des Grobverputzes am nördlichen Ende von Mauer MR 7. Blick von Osten.



Abb. 37: Kaiseraugst AG, Nachuntersuchungen Schmidmatt (Dokumentation 2016.005). Haus 2, Raum 10: Detail der Feinputzschicht unter dem Grobverputz am nördlichen Ende von Mauer MR 7. Blick von Osten.



Abb. 38: Kaiseraugst AG, Nachuntersuchungen Schmidmatt (Dokumentation 2016.005). Haus 2, Raum 10: Detail von Mauer MR 27 mit Endverputz (unten), darin Flickstellen (links) und darüberliegender Grobverputz (oben). Blick von Süden.

nen in Trockenbauweise und liegt eindeutig *unter* der Flucht von Mauer MR 26. Der Brunnen ist offensichtlich eines der frühesten Bauelemente auf dieser Parzelle. Der oberste Meter des Brunnenkranzes MR 86 wurde nachträglich ausgebrochen und mit Leistenziegelfragmenten sowie flachen Sand- und Kalksteinplatten in Kalkmörtel neu errichtet. Dieses Mauerwerk übernimmt die Brunnenrundung, formt sie aber nach oben hin eckig aus, sodass die heute noch sichtbaren grossen Steinplatten gut darauf liegen. Mauer MR 26 wurde auf der östlichen dieser Steinplatten errichtet.

Raum 9

Unter Mauer MR 9 liegt die ältere Mauer MR 82. Ein Mörtelgussboden, der 0,30 m tiefer als der rekonstruierte Holzboden liegt, gehört zu diesem Bauzustand (Abb. 35). Wahrscheinlich ist der Hypokaust in Raum 6 bei diesem Umbau erneuert worden⁴⁸. Eine ältere Schwelle zu Raum 6 gehört ebenfalls zu Mauer MR 82.

Haus 2

Raum 10

Die kurze Quermauer am Nordrand des Wasserbeckens (neu MR 74) zwischen den Mauern MR 28 und MR 29 erhält neu MR 80 als Bezeichnung. Diese drei Mauern sind im Verband gebaut. Die Verputzschichten in der Werkhalle Raum 10 wurden ausführlich dokumentiert. Im Norden sind einige interessante Details zu sehen: An vielen Stellen ist im unteren

Mauerbereich ein feiner, sehr glatt gezogener Endverputz sichtbar. Dieser ist vielerorts von einem gröberen, mit «Wischspuren» aufgerauten Verputz überzogen (Abb. 36; 37). Man sieht verschiedene römische Flickstellen im feinen Verputz, die wiederum *unter* der Rauputzschicht liegen (Abb. 38). Der raue Verputz ist mit Sicherheit nicht als Endverputz gedacht gewesen; man erkennt einige Kellenspuren (Abb. 39) und Fingerabdrücke (Abb. 40). Es besteht der Eindruck, dass hier die Arbeiten gerade unterbrochen worden sind. Auch der Bereich des Wasserbeckens MR 74 scheint erneuert worden zu sein: Entlang Mauer MR 29 ist der Verputz auf der oberhalb des Beckenrands liegenden Fase aufgepickt, vermutlich zur besseren Haftung einer weiteren Verputzschicht (Abb. 41).

Auf der Flucht der südlichen Begrenzungslinie des Holzbodens gibt es in Mauer MR 7 einen merkwürdigen Verputzwechsel (Abb. 42). Nördlich dieser Linie ist die Oberfläche feiner und senkrechter. Der Übergang von leicht schräg zu senkrecht ist glatt gestrichen. In der gegenüberliegenden Ostwand der Halle befinden wir uns an der Ecke der Mau-

48 Der aktuelle Mörtelboden in Raum 6 liegt 0,15 m höher als die ältere Türschwelle. Ein älterer, etwas tiefer liegender Boden muss angenommen, kann aber nicht belegt werden. Weitere Hinweise darauf könnten unter dem noch erhaltenen, intakten Mörtelboden versteckt liegen. Beim nördlichen Zugang zu Raum 6 ist zu bemerken, dass keine ältere Schwelle sichtbar ist.



Abb. 39: Kaiseraugst AG, Nachuntersuchungen Schmidmatt (Dokumentation 2016.005). Haus 2, Raum 10: Detail von Mauer MR 28, obere Fase mit Grobverputz und Kellenstrichen. Blick von Westen.



Abb. 40: Kaiseraugst AG, Nachuntersuchungen Schmidmatt (Dokumentation 2016.005). Haus 2, Raum 10: Detail von Mauer MR 27 mit Fingerabdrücken im Grobverputz. Blick von Süden.



Abb. 41: Kaiseraugst AG, Nachuntersuchungen Schmidmatt (Dokumentation 2016.005). Haus 2, Raum 10: Detail von Mauer MR 29 mit gepickter Putzoberfläche oberhalb des Beckens MR 74. Blick von Westen.

Abb. 42: Kaiseraugst AG, Nachuntersuchungen Schmidmatt (Dokumentation 2016.005). Haus 2, Raum 10: Detail von Mauer MR 7 mit Wechsel im Erscheinungsbild des Verputzes. Blick von Osten.



Abb. 43: Kaiseraugst AG, Nachuntersuchungen Schmidmatt (Dokumentation 2016.005). Haus 2, Raum 10: Detail von Mauer MR 28 und des Übergangs zu Mauer MR 74. Blick von Westen.



ern MR 28/MR 80. Hier ist auch ein Verputzwechsel feststellbar, wobei dieser mit der speziell wasserdichten Fertigung der Beckenoberfläche (MR 74) zu tun haben könnte (Abb. 43). Möglicherweise befand sich hier eine leichte Trennwand aus Holz.

Die südliche Wand der Werkhalle, bisher durchgehend als MR 31 bezeichnet, erbrachte die meisten Neuinformationen (Abb. 44). Einige neue Mauernummern wurden vergeben und die bauliche Entwicklung in den benachbarten Räumen musste genauer betrachtet werden. Die grossen roten Sandsteinblöcke (Abb. 45,1.2) scheinen zum ursprünglichen Bauzustand von Mauer MR 31 zu gehören. Beide Steine weisen Spuren des Ziegelschrotverputzes auf, der an allen Wänden der Halle zu sehen ist. Sie liegen beide auf dem gleichen Niveau und scheinen in einem strukturellen Zusammenhang zu stehen. Möglicherweise bilden sie das Fundament einer Türkonstruktion, die einen Zugang zur Werkhalle 10

von Süden her ermöglichte. Die dazwischenliegende Schwelle wurde wohl bei den jüngeren Baumassnahmen entfernt.

Raum 12

Zu diesem frühen Bauzustand mit der oben erwähnten Türöffnung⁴⁹ zählen wir die Mauern MR 37 und MR 39 (Abb. 46), die einen grossen Raum 12 südlich der Halle begrenzen. Mauer MR 39 stösst gegen Mauer MR 31, wohl als Bauabfolge. Sie nimmt Flucht und Breite (0,75 m) der weiter nördlich

49 Es gibt spärliche Spuren einer Vorgängerbebauung im Süden des Schmidmatt-Komplexes: Die älteste Mauer ist Mauer MR 45, die für den Bau von Raum 12 geschleift wurde. Unter Mauer MR 39 liegt auch eine ältere Mauer, neu MR 83, die in einem Sondierschnitt gefasst wurde (Grabung 1986.001 «Neubau Schutzhaus Schmidmatt, Landstrasse», Profile 84 und 85: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica). Auf diese Befunde wird nicht weiter eingegangen.



Abb. 44: Kaiseraugst AG, Nachuntersuchungen Schmidmatt (Dokumentation 2016.005). Haus 2, Raum 10: südliche Hallenwand mit den nachträglich eingebauten Präfurnien MR 76 und MR 78. Siehe auch Abb. 45. Blick von Nordwesten.

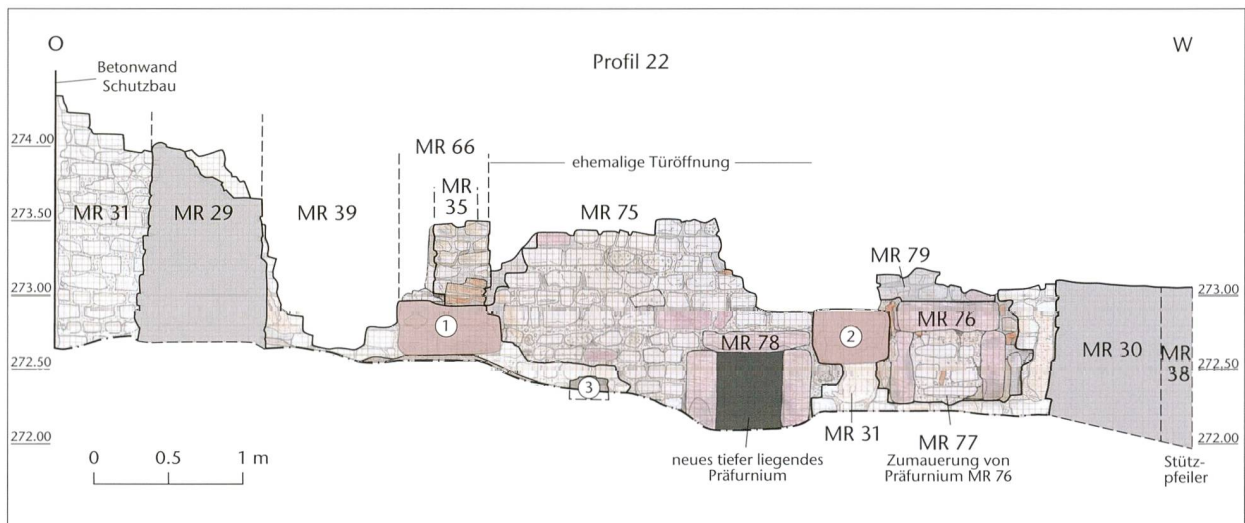


Abb. 45: Kaiseraugst AG, Nachuntersuchungen Schmidmatt (Dokumentation 2016.005). Haus 2, Raum 10: Profil P 22 mit den verschiedenen Umbauten in der Hallensüdwand. M. 1:50.

- 1 Sandsteinblock in MR 31 2 Sandsteinblock in MR 31 3 Balkenloch in MR 31.

liegenden Mauer MR 28 wieder auf. Wie die Mauern MR 28 und MR 29 ist sie im unteren Bereich gegen den Hang im Osten gebaut. Mauer MR 37 steht im Verband mit Mauer MR 31 und Stützpfeiler MR 38. Sie ist schmaler (0,54 m) ausgeführt, wobei ihre südliche Verlängerung MR 61 wieder die Breite der Mauern MR 7 und MR 30 übernimmt. Über Raum 12 ist relativ wenig bekannt. Er konnte nicht grossflächig untersucht werden und liegt heute zu grossen Teilen im Boden südlich des Schutzbaus. Sein südlicher Abschluss wäre wohl bei Mauer MR 63 zu suchen. Eine Trennung dieses Raums in zwei etwa gleich grosse Räume ist wahrscheinlich,

wenn auch nicht abschliessend belegbar; die Fuge zwischen den Mauern MR 39 und MR 67 und die unterschiedlichen Mauerbreiten der Mauern MR 37 und MR 61 weisen jedoch auf eine Zwischenmauer hin.

Statische Probleme in Raum 12

Ein erster Umbau findet mit dem Bau von Mauer MR 66 statt (Abb. 46). Diese ist gegen das Westhaupt von Mauer MR 39 gebaut, weist mehrere Fasen auf und ist einhäutig. Es scheint sich um eine statisch notwendige Massnahme zu handeln. Man sieht in den noch erhaltenen Mauerresten, wie sich



Abb. 46: Kaiseraugst AG, Nachuntersuchungen Schmidmatt (Dokumentation 2016.005). Detail des Südteils von Haus 2, Räume 11–13. M. 1:100.

einige Mauerpartien gegen Westen neigen, also dem Hangdruck nachgeben haben. Der Bau von Mauer MR 66 und wohl auch von Mauer MR 64/MR 84 im Süden sollte diesem Druck entgegenwirken. Zu dieser Zeit wurde vielleicht auch der Stützpfeiler MR 44 an Mauer MR 37 angebaut. Im

Süden zeichnet sich ein weiterer Stützpfeiler, MR 65, ab. Diese Massnahmen hatten nur mässigen Erfolg: Auch das Westhaupt von Mauer MR 66 neigt sich stellenweise leicht nach Westen. Der Bauhorizont von Raum 12 liegt ca. 0,40–0,50 m tiefer als derjenige der Werkhalle 10.



Abb. 47: Kaiseraugst AG, Nachuntersuchungen Schmidmatt (Dokumentation 2016.005). Haus 2, Raum 11: Mauer MR 40 im Hintergrund mit weissem Kalkverputz, der hinter Mauer MR 35 (links) zieht. Das Fundament ist mittig sichtbar hinter den tubuli der Heizanlage. Blick von Norden.

Raum 11, älterer Bauzustand

Der nächste Umbau findet mit Mauer MR 40 statt (Abb. 46; 47). Diese Mauer ist auf einem deutlich höheren Niveau gebaut worden. Die Oberkante ihres Fundaments liegt auf ca. 272,60 m ü. M., verglichen mit den 271,70 m ü. M. von Mauer MR 66; folglich wurde das Terrain um gut 0,90 m erhöht. Ob diese Auffüllung eine statische Ursache hatte, kann beim aktuellen Forschungsstand nicht eruiert werden. Die Planierung bringt den Boden auf ein Niveau, das leicht über jenem der Werkhalle 10 liegt. Mit dem Bau von Mauer MR 40 wird Raum 12 nochmals unterteilt. Die grosse Türe in Mauer MR 31 führt nun in Raum 11. Die Schwelle im Südosten liegt einen Meter höher als das Bodenniveau. Das Gelände südlich von Mauer MR 40 wurde vermutlich nochmals aufplaniert.

Die Funktion von Raum 11 in diesem ersten Bauzustand ist schwierig zu deuten. Wir wissen lediglich, dass Mauer MR 40 mit einem weissen Kalkverputz versehen wurde. Die anderen Mauern, MR 37, MR 31 und MR 66, sind wegen des späteren Einbaus der Trocknungsanlage nicht mehr in ihrer ursprünglichen Ausführung zu sehen. Der Boden wurde ebenfalls beim späteren Umbau entfernt.

Raum 11, jüngerer Bauzustand

Der Einbau der Trocknungsanlage in Raum 11 dürfte mit der endgültigen Zumauerung der Türe in Mauer MR 31 sowie mit dem Bau der Mauern MR 34 und MR 35 zusammenhängen (Abb. 48). Der Westteil von Mauer MR 31 wurde durchschlagen und das Präfurnium MR 76 gebaut (Abb. 45). Die Sohle des Präfurniums liegt auf 272,28 m ü. M., also auf dem-

selben Niveau wie der Lehmbofen der Werkhalle 10 und leicht tiefer als das alte Bodenniveau in Raum 11. Die spärlichen Reste von Mauer MR 79 über dem Präfurnium sind vermutlich die letzten Steine einer ersten Zumauerung der breiten Türöffnung. Wie die Trocknungsanlage zu diesem Zeitpunkt ausgesehen hat, ist unklar. Die jetzige Anlage stammt wohl von einem weiteren Umbau. Präfurnium MR 76 wurde mit Mauer MR 77 zugemauert und ein neues, tiefer liegendes Präfurnium MR 78 weiter östlich gebaut. Mauer MR 75 wurde zeitgleich mit Präfurnium MR 78 gebaut und ersetzt die ältere Mauer MR 79. Die Sohle des Präfurniums liegt auf 272,09 m ü. M., was dem Niveau der Heizkanäle in Raum 11 entspricht. Der Plattenboden liegt leicht tiefer, auf 272,00 m ü. M. Dieser liegt nun tiefer als der Boden der Werkhalle 10 und deutlich tiefer als das Bauniveau von Mauer MR 40.

Abtrennung des Heizraums in Werkhalle Raum 10

Urs Müller bemerkte im Grabungsbericht Folgendes: «In der Südostecke [eigentlich Südwestecke von Raum 10] war der Fussboden L-förmig eingeschnitten und um 30 cm abgesenkt, denn von hier wurde die Randkanalheizung des angrenzenden Raumes 11 eingefeuert»⁵⁰. Nun sind weitere Details zu dieser Ecke klar (Abb. 48): Mauer MR 31 kann als unscheinbares Balkenloch östlich von Mauer MR 78 angesprochen werden (Abb. 45,3), das wohl nachträglich einge-

⁵⁰ Müller 1985, 23.

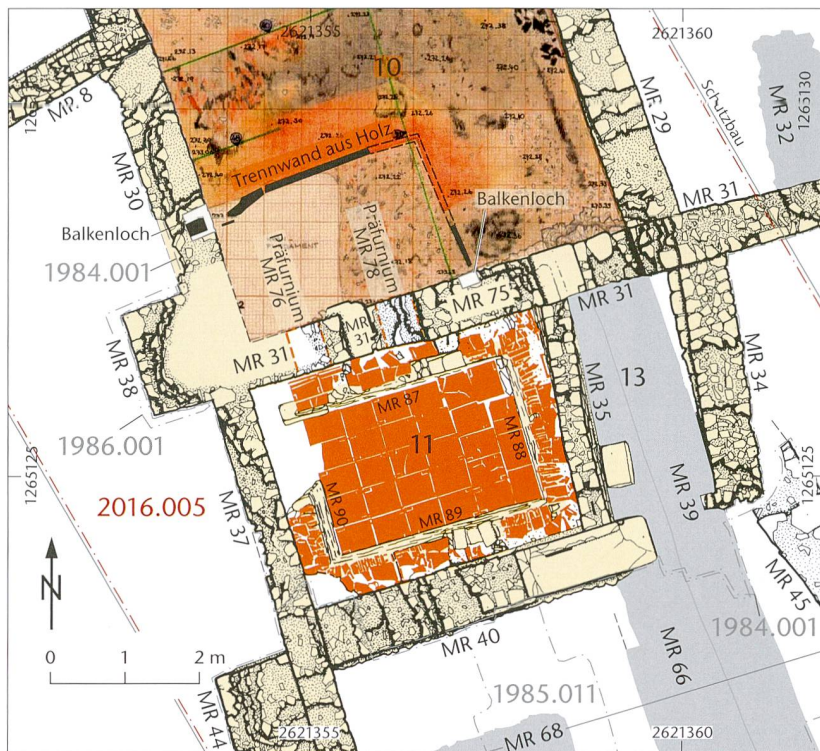


Abb. 48: Kaiseraugst AG, Nachuntersuchungen Schmidmatt (Dokumentation 2016.005). Raum 11 im jüngsten Bauzustand und Detail des südwestlichen Bereichs von Raum 10 mit Grabungszeichnung von 1984; die Balkenlöcher und die verkohlten Balkenreste weisen auf eine Trennwand hin. Alle zu diesem Bauzustand gehörenden Mauern sind farbig markiert. M. 1:100.



Abb. 49: Kaiseraugst AG, Nachuntersuchungen Schmidmatt (Dokumentation 2016.005). Haus 2, Raum 10: Die Grabungsaufnahme von 1986 zeigt den ursprünglichen Befund mit dem Balkenloch im Bereich der heute ausgebrochenen Stelle. Blick von Osten.

schlagen wurde. Dieses korrespondiert in Lage und Höhe mit einem verkohlten Balkenrest in der Fläche und mit dem Rand des hier stark hitzegegröteten Lehmbo­dens (Abb. 48). In Mauer MR 30 wäre eine ähnliche Konstruktion zu erwarten, aufgrund eines modernen Durchbruchs in dieser Mauer ist ein Nachweis jedoch nicht mehr möglich. Ein Blick in die Dokumentation von 1986 zeigt, dass hier einst ebenfalls ein Balkenloch vorhanden war (Abb. 49). Auch hier liegen verkohlte Balkenreste in dessen Flucht⁵¹ und korrespondieren mit der Lehm­kante. Möglicherweise war eine Trennwand aus Holz eingebaut, um den Einfeuerraum von der Halle abzutrennen. Dies würde auch die starke Hitzerötung des Lehmbo­dens in diesem Bereich besser erklären.

Raum 13

Der Zugang zur Werkhalle Raum 10 wurde neu im schmalen Raum 13 zwischen den Mauern MR 34 und MR 35 angelegt und gehört zum jüngsten Bauzustand (Abb. 46). Auch hier ist der Niveauunterschied zwischen Werkhalle 10 und dem Gelände südlich von Raum 11 erkennbar; die Abbruchkronen der Mauern MR 39 und MR 66 sind gegen Norden rampenartig ausgebrochen. Raum 13 weist einen Lehmverputz auf, der dem Lehm­mörtel von Mauer MR 35 und der

51 Die Balkenlinie auf der Originalzeichnung (Grabung 1986.001 «Neubau Schutzhaus Schmidmatt, Landstrasse», Zeichnungsnummer 7: im Archiv Augusta Raurica) ist ungenau eingezeichnet. Die Lage wurde für diesen Bericht korrigiert.



Abb. 50: Kaiseraugst AG, Nachuntersuchungen Schmidmatt (Dokumentation 2016.005). Haus 2, Raum 13: Die Grabungsaufnahme von 1984 (links) zeigt einen Lehmverputz in der Ecke der Mauern MR 31/MR 34. Bei der Dokumentation von 2016 (rechts) war dieser Verputz nicht mehr vorhanden. Blick von Süden.

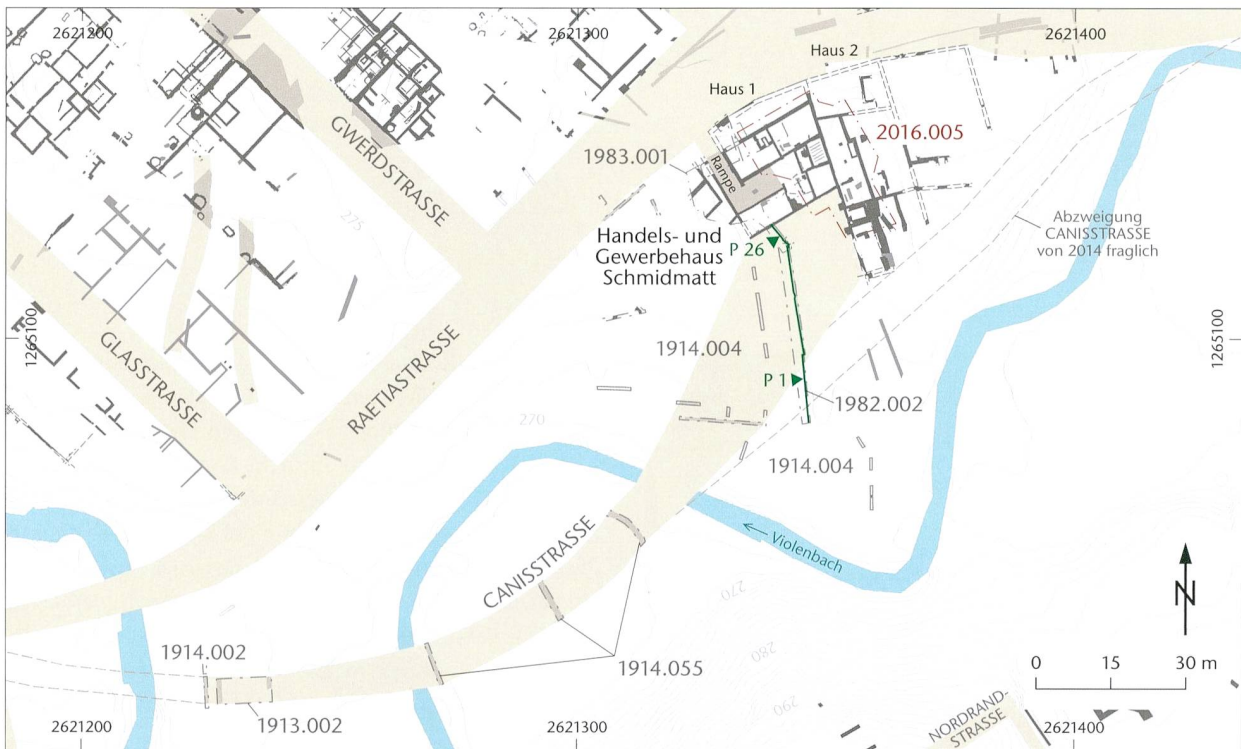


Abb. 51: Kaiseraugst AG, Nachuntersuchungen Schmidmatt (Dokumentation 2016.005). Verlauf der Canisstrasse mit Lage der Sondierungen. M. 1:1500.

Heizanlage ähnelt. Darüber wurde ein feiner Kalkverputz aufgetragen. Dieser war bei der Freilegung an der Ecke der Mauern MR 31/MR 34 noch vorhanden, ist aber in der Zeit zwischen Grabung und Restaurierung vollständig vergangen (Abb. 50).

Erschliessungswege

Mit der postulierten grossen Türe im Süden der Werkhalle und der Existenz von weiteren Räumen im Süden muss der Erschliessungsweg neu überdacht werden. Die Zufahrt via Canisstrasse, also von Südwesten her, könnte als Baustrasse und Strasse für beide Häuser gedient haben (Abb. 51). Diese Strasse wurde erstmals im Jahr 1914 und ihr Verlauf durch

eine Reihe von Sondierungen gefasst⁵². Nach den Erkenntnissen der Vorsondierungen von 1982 und 1983⁵³ dürfte lediglich noch der unterste Grobkoffer erhalten sein. Diese Schicht besteht aus sterilem Kies und wurde damals nicht

52 Akten Stehlin, H7 1c, S. 109: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

53 Grabung 1982.002 «M. Schmid-Käser, Schmidmatt», Profil 1, Schicht 22; Grabung 1983.001 «M. Schmid-Käser, Schmidmatt», Profil 26, Schichten 9, 19 und 29: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

als Teil der Strasse erkannt und deshalb nicht überall bis zur Unterkante ausgegraben. Es muss auch erwähnt werden, dass damals weder eine deutliche Oberfläche noch ein Nutzungshorizont zur Strasse dokumentiert wurden. Die gefassten Strassenabschnitte führen direkt in den Winkel zwischen Haus 1 und Haus 2, wo es einen grossen Hof gegeben haben dürfte. Mit einer Zufahrt von Süden her würde die steile Rampe (Abb. 33,3) von der Raetiastrasse her ihre Interpretation als Hauptzulieferweg verlieren. Eine Erschliessung von der Canisstrasse her ist umso plausibler, wenn man bedenkt, dass die nördliche Zufahrt ein Gefälle von 30% aufweist⁵⁴.

(Shona Cox)

2016.006 Kaiseraugst – Eichenweg

Lage: Rinau; Region 22; Parz. 897 (Abb. 1).

Koordinaten: 2 621 880/1 265 580.

Anlass: Begleitung einer Strassensanierung.

Dauer: 04.–15.07.2016.

Fundkomplex: G05648.

Kommentar: Der Strassenbelag im Südteil des Eichenwegs wurde saniert und die Strassenrandsteine neu gesetzt. Die Bodeneingriffe waren minimal und erreichten eine maximale Tiefe von 0,30 m, ohne in die archäologische Substanz einzugreifen.

(Shona Cox)

54 Für weitere Überlegungen zu den Erschliessungswegen siehe auch L. Grolimund, 2016.001 «Landstrasse», oben S. 86 f.

2016.007 Kaiseraugst – Leitungen Mühlegasse

Lage: Rebgarten; Region 19; Parz. 1, 105 (Abb. 1; 52; 53).

Koordinaten: 2 621 332/1 265 342.

Anlass: Leitungsarbeiten und Geländeumgestaltung.

Dauer: 08.09.–21.10.2016.

Fundkomplexe: G05649, G05650, G05799.

Kommentar: Das alte Postgebäude in Kaiseraugst wird umgenutzt. Die Baugrube des Gebäudes wurde 1982 archäologisch untersucht⁵⁵. Das Gebäude liegt direkt über der römischen Goldkettenstrasse am östlichen Rand der Nordwestunterstadt (Abb. 52). Die damalige Untersuchung suggerierte eine Verbindungsstrasse, die Calligulastrasse, zwischen der Nordwestunterstadt und der Castrumstrasse. Die hier liegenden Mauerwinkel deuten darauf hin, obwohl ein eindeutiger Strassenkoffer bisher nie gefasst wurde. Die jetzigen Bodeneingriffe beschränkten sich auf eine neue Leitung und die Oberflächengestaltung, hauptsächlich westlich und nördlich des Gebäudes.

Im Westen schliesst die SBB-Unterführung an diese Parzelle an. Die Leitung schneidet hier wie erwartet nur moderne Schichten an. In der westlichen Böschung wurde einiges an Oberboden umgelagert, aber keine tiefen Eingriffe vorgenommen. Die Leitung direkt nördlich des Postgebäudes hingegen führt durch noch nicht untersuchtes Terrain. Hier wurde flächiger abgeschert. Ein aus Grobkies und Geröllen bestehender Strassenkoffer konnte gefasst werden (Abb. 53). Im Osten erstreckte sich der Koffer in etwa bis zum Rand der Goldkettenstrasse, in Richtung Westen ist er gestört. Die Existenz der postulierten Caligulastrasse konnte weder bewiesen noch widerlegt werden.

(Shona Cox)



Abb. 53: Kaiseraugst AG, Leitungen Mühlegasse (Baubegleitung 2016.007). Freigelegter Strassenkoffer der römischen Goldkettenstrasse. Blick von Nordosten.

55 Grabung 1982.005 «Parz. 105, Neubau PTT»: Müller 1986; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

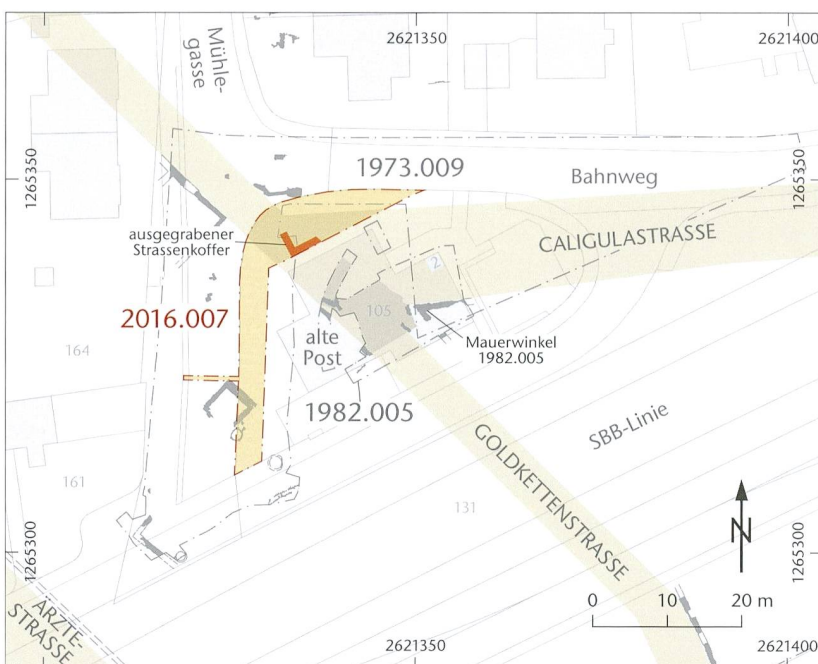


Abb. 52: Kaiseraugst AG, Leitungen Mühlegasse (Baubegleitung 2016.007). Situationsplan. M. 1:1000.

2016.008 Kaiseraugst – Geräteschuppen Heidemurweg

Lage: Hinter der Mure; Region 20A; Parz. 82 (Abb. 1; 54–59).

Koordinaten: 2 621 526/1 265 520.

Anlass: Schopfsanierung.

Dauer: 31.10.–09.11.2016.

Fundkomplex: G04919.

Kommentar: Die Sanierung eines Schopfs am Heidemurweg ermöglichte eine Dokumentation des dahinterliegenden Mauerkerne der Kastellmauer (Abb. 54). Die Rückwand des Schopfs steht gegen den Kern der Kastellsüdmauer. Diese ist im Westen teils modern wiederaufgebaut (Abb. 55,2). Im Osten ist Originalmauerkern erhalten (Abb. 55,1). Er entspricht in der Bauart dem 1985⁵⁶ gezeichneten Mauerkern im östlichen Anschluss an die diesjährige Dokumentation. Der Mauerkern ist lagig aufgebaut mit einigen Lagen schräggestellter Kalksteine und dicken Mörtelfugen dazwischen. Punktuell ist in den Fugen Ziegelschrotmörtel erhalten.

Im Osten konnte ein Teil des Mauerkerne flächig freigelegt und dokumentiert werden. Der moderne Mauermantel (2002⁵⁷ gemauert) wurde nicht auf den alten Mauerkern, sondern direkt auf den Humus der damaligen Rabatte gebaut. So ist ein Überhang von 0,20 m Tiefe und 0,40 m Höhe entstanden. Die Monumentenrestaurierung wird im Frühling 2017 diesen Bereich unterfangen. Verschiedene Aufnahmen dieses Mauerabschnitts zeigen den Originalzustand, den Verwitterungsprozess und die Restaurierung über mehrere Jahrzehnte (Abb. 56–59).

(Shona Cox)

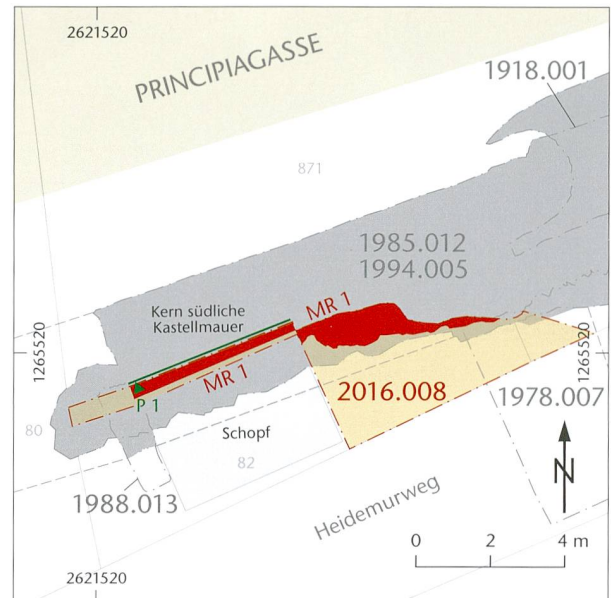


Abb. 54: Kaiseraugst AG, Sanierung Geräteschuppen Heidemurweg (Baubegleitung 2016.008). Situationsplan mit Lage von Profil P 1. M. 1:200.

56 Grabung 1985.012 «Kastell-Südmauer, Niklaus Schmid»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

57 Restaurierung 915.2002.01: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

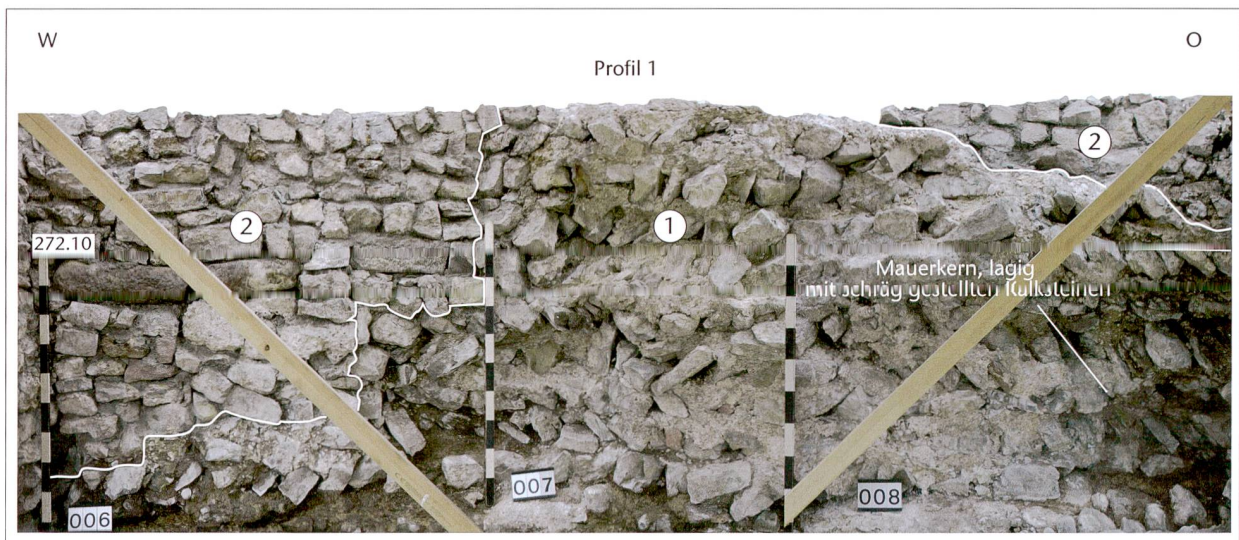


Abb. 55: Kaiseraugst AG, Sanierung Geräteschuppen Heidemurweg (Baubegleitung 2016.008). Nordprofil P 1. Blick von Süden. Nicht massstäblich.

1 römischer Mauerkern

2 modern aufgemauert im Westteil der Mauer und auf der Mauerabbruchkronen im Osten.



Abb. 56: Kaiseraugst AG, Sanierung Geräteschuppen Heidemurweg (Baubegleitung 2016. 008). Situation bei der Freilegung im Jahr 1985. Die Schräglagen im Mauer Kern sind deutlich erkennbar. Blick von Süden.

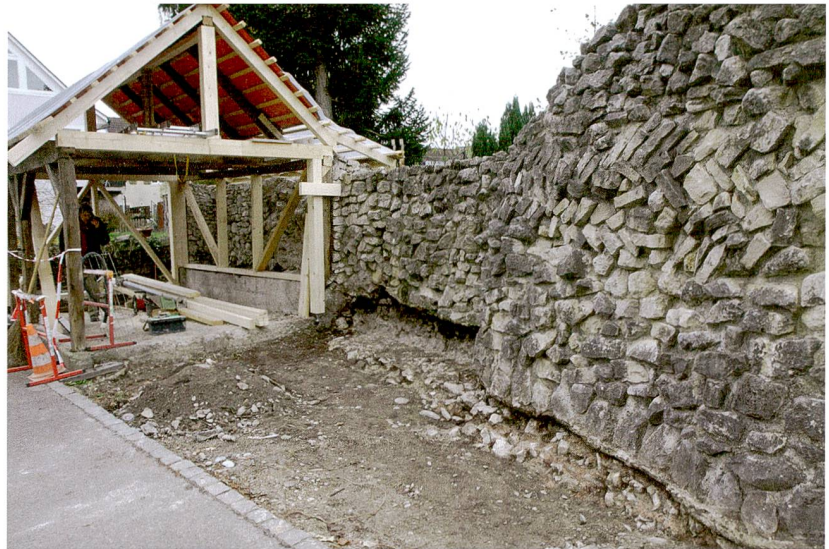


Abb. 57: Kaiseraugst AG, Sanierung Geräteschuppen Heidemurweg (Baubegleitung 2016. 008). Situation im Jahr 1994. Einige lose Steine des Mauer Kerns liegen am Mauerfuss. Blick von Süden.



Abb. 58: Kaiseraugst AG, Sanierung Geräteschuppen Heidemurweg (Baubegleitung 2016. 008). Situation im Jahr 2003 direkt nach der Restaurierung. Der Originalmauer kern ist nun mit einer neu aufgemauerten Schale geschützt. Blick von Süden.

Abb. 59: Kaiseraugst AG, Sanierung Geräteschuppen Heidemurweg (Baubegleitung 2016.008). Situation im Jahr 2016 während des Umbaus. Die Rabatte östlich des Schopfs wurde entfernt. Die moderne Mauerschale überragt den originalen Mauerkern im Fussbereich. Blick von Südosten.



2016.009 Kaiseraugst – Sanierung Hirsrütiweg

Lage: Hirsrüti; Region 13, 14A; Parz. 345, 397, 745, 750 (Abb. 1; 60).

Koordinaten: 2 622 735/1 265 334.

Anlass: Strassensanierung.

Dauer: 31.10.–16.12.2016.

Fundkomplexe: G05795–G05798.

Kommentar: Die Firma F. Hoffmann-La Roche AG baut seit einiger Zeit ihr Ostareal in Kaiseraugst aus. Im Rahmen dieses Projekts wird der Wurmisweg rückgebaut und der Hirsrütiweg saniert. Der Rückbau des Wurmiswegs ist im Südteil wenig problematisch, denn wir wissen, dass es sich hier um

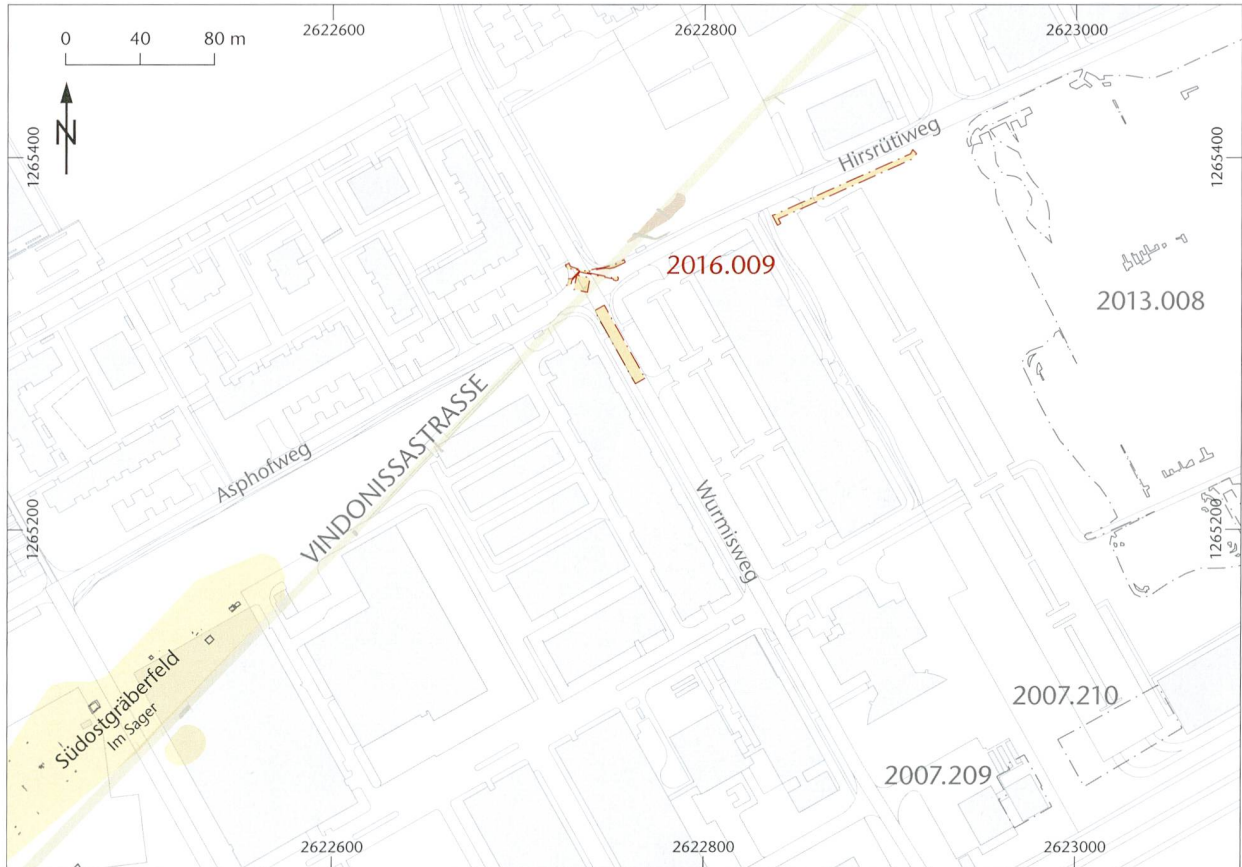


Abb. 60: Kaiseraugst AG, Sanierung Hirsrütiweg (Baubegleitung 2016.009). Situationsplan. M. 1:4000.

eine mächtige moderne Schichtüberdeckung handelt⁵⁸. Der Westteil des Hirsrütiwegs hingegen liegt über der römischen Überlandstrasse, der Vindonissastrasse (Abb. 60)⁵⁹. Dieser Westbereich – vom Wurmisweg bis zur Rinaustrasse – wird als Erster saniert, damit die Strasse vor dem neuen Empfangsgebäude bis zur geplanten Eröffnung im April 2017 fertiggestellt werden kann. In diesem Abschnitt ist zwar der Verlauf der Vindonissastrasse klar, allfällige Begleitstrukturen sind jedoch bis anhin unbekannt. Das Gräberfeld «Im Sager» liegt gut 250 m entfernt in Richtung Südwesten. Mit weiteren Gräbern wird hier nicht gerechnet. Die Prospektion und die Sondierung des Baufelds Ost der F. Hoffmann-La Roche AG haben keine archäologischen Strukturen zutage gefördert⁶⁰. Obwohl nicht mit archäologischen Strukturen in diesem Gebiet zu rechnen war, wurden die Bodeneingriffe begleitet und regelmässige Baustellenkontrollen vorgenommen. Sämtliche Bodeneingriffe waren bisher archäologisch negativ. Die Sanierungsarbeiten werden im Jahr 2017 fortgesetzt.

(Shona Cox)

2016.010 Kaiseraugst – Anbauten Friedhofstrasse 49

Lage: Winkelmatt; Region 16C; Parz. 481 (Abb. 1).

Koordinaten: 2 620 991/1 265 339.

Anlass: Anbauten.

Dauer: 07.–25.11.2016.

Fundkomplexe: G05801–G05806.

Kommentar: Das Bauprojekt sieht einen Anbau mit Frostriegel vor. Der von den Baumassnahmen betroffene Bereich liegt in der Nordwestunterstadt von Augusta Raurica.

Im Jahr 2000 wurden anlässlich des Neubaus an der Friedhofstrasse 49 ein römischer Mauerraubgraben sowie wenige römische Kulturschichten ausgegraben⁶¹. Die nun vorgesehenen Bodeneingriffe sind bescheiden, da es keine Unterkellerungen gibt: Es handelt sich vorwiegend um Streifenfundamente.

In diesem Bereich ist eine sehr geringe Schichtüberdeckung über dem anstehenden Schotter vorhanden. Die Bodeneingriffe wiesen weder Befunde noch Funde auf.

(Shona Cox)

58 Bekannt aus den Begleitungen 2007.209 «Roche Energiegebäude B 213» und 2007.210 «Roche Parkplatzerweiterung Süd»: Müller 2008b; Waddington 2008; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

59 Siehe auch Grezet/Grolimund 2017, 141–154 (in diesem Band).

60 Grezet 2014c.

61 Grabung 2000.004 «EFH Sommer, Friedhofstrasse»: Glauser 2001; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

Literatur

- Ammann/Schwarz 2017:* S. Ammann/P.-A. Schwarz (mit Beitr. v. Ö. Akeret/S. Deschler-Erb/J. Fankhauser/H. Hüster Plogmann/T. Lander/S. Joray/S. Lo Russo/E. Martin/M. Peter/Ch. Pümpin/J. Savary/J. Tanner/L. Wick), *Stercus ex latrinis* – Die unappetitliche Nachnutzung von Schacht MR 6/MR 32 in der Region 17C der Unterstadt von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 38, 2017, 179–264 (in diesem Band).
- Berger 2012:* L. Berger (mit Beitr. v. S. Ammann/U. Brombach/Th. Hufschmid/P.-A. Schwarz), Führer durch Augusta Raurica (Basel 2012).
- Cox/Grezet 2014:* S. Cox/C. Grezet, 2013.001 Kaiseraugst – Auf der Wacht. In: Grezet 2014a, 58–81.
- Cox/Grezet 2015:* S. Cox/C. Grezet, 2014.008 Kaiseraugst – Umbau Dorfstrasse 29. In: C. Grezet (mit Beitr. v. S. Cox/L. Grolimund/T. Nerini/M. Peter), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2014. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 36, 2015, 55–83.
- Glauser 2001:* R. Glauser, 2000.04 Kaiseraugst – EFH Sommer, Friedhofstrasse. In: U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2000. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 22, 2001, 111 f.
- Grezet 2012:* C. Grezet, 2011.017 Kaiseraugst – Gartenhaus De Marco. In: C. Grezet (mit Beitr. v. S. Ammann/S. Cox/L. Grolimund/S. Wyss u. unter Mitarb. v. M. Peter/C. Saner), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2011. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 33, 2012, 111.
- Grezet 2014a:* C. Grezet (mit Beitr. v. M. Allemann/S. Cox/A. R. Furger/L. Grolimund/T. Nerini), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2013. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 35, 2014, 55–106.
- Grezet 2014b:* C. Grezet, 2013.002 Kaiseraugst – Nachuntersuchungen Schmidmatt. In: Grezet 2014a, 81–83.
- Grezet 2014c:* C. Grezet, 2013.008 Kaiseraugst – Prospektion Roche-Areal Ost. In: Grezet 2014a, 86–88.
- Grezet/Grolimund 2017:* C. Grezet/L. Grolimund (unter Mitarb. v. U. Brombach/C. Saner), Von ausgegrabenen Urnen und der Vindonissastrasse: Resultate und Gedanken im Nachgang der Grabung 2015.014 «Sagerweg». Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 38, 2017, 133–154 (in diesem Band).
- Grolimund 2007:* L. Grolimund, Kaiseraugst 2006.010 – Erdgasanschluss Landstrasse 27, IWB. In: U. Müller (mit Beitr. v. G. Faccani/L. Grolimund/C. Saner/E. Weber/S. Wyss), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2006. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 28, 2007, 100 f.
- Müller 1985:* U. Müller, Die römischen Gebäude in Kaiseraugst-Schmidmatt. Arch. Schweiz 8, 1985, 15–29.
- Müller 1986:* U. Müller, Grabung 1982/5: Parz. 105, Neubau PPT. In: U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1982. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 6, 1986, 152.
- Müller 1989:* U. Müller, 87.04 Kaiseraugst – Landstrasse, Gasleitung/Parzelle Kanton Aargau. In: U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1987. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 10, 1989, 177.
- Müller 1991:* U. Müller, 1990.05 Kaiseraugst – Dorfstrasse 35, Hotel Adler/Parzelle H. R. Buser. In: U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1990. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 251–258.
- Müller 2008a:* U. Müller (mit Beitr. v. S. Ammann/L. Grolimund/C. Saner/S. Waddington/S. Wyss), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2007. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 29, 2008, 111–137.
- Müller 2008b:* U. Müller, Kaiseraugst 2007.209 – Roche Parkplatzerweiterung Süd, F. Hoffmann-La Roche AG, Firmenareal Hirsrütiweg. In: Müller 2008a, 136.
- Pfäffli 2006:* B. Pfäffli, 2005.054 Augst – Insula 27. In: J. Rychener (mit Beitr. v. B. Pfäffli/M. Schaub), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2005. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 118–123.
- RIC:* The Roman Imperial Coinage (London ab 1923).
- Schneider/Schwarz 2017:* Ch. Schneider/P.-A. Schwarz, *Cella promptuaris sive fossa nivalis?* – Überlegungen zur Primärfunktion des Schachts MR 6/MR 32 in der Region 17C der Unterstadt von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 38, 2017, 155–178 (in diesem Band).
- Schwarz 2017:* P.-A. Schwarz, «... Betuchte Römer benutzten zu allen Jahreszeiten Schnee und Eis zur Kühlung...». Zwischenbericht zum experimental-archäologischen Projekt «fossa nivalis» in Augusta Raurica. Anz. Experimentelle Arch. Schweiz 2017, 17–27.
- Speidel 1991:* M. A. Speidel, Ein Altar für die Kreuzweggöttinnen aus Kaiseraugst. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 281 f.
- Tomasevic-Buck 1980:* T. Tomasevic-Buck, H. Schauli, Parz. 38. In: T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1975. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 1, 1980, 41–43.
- Tomasevic-Buck 1982:* T. Tomasevic-Buck, Dorfstrasse, Parz. 1. In: T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1976. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 2, 1982, 27–33.
- Waddington 2008:* S. Waddington, Kaiseraugst 2007.209 – Roche Bau 213, F. Hoffmann-La Roche AG, Firmenareal Wurmisweg. In: Müller 2008a, 136.
- Waddington/Grolimund 2008:* S. Waddington/L. Grolimund, Kaiseraugst 2007.052 – Erschliessung Geschäftshaus Natterer, Landstrasse. In: Müller 2008a, 113 f.

Abbildungsnachweis

- Abb. 1:*
Plan Shona Cox.
- Abb. 2; 3:*
Pläne Clara Saner.
- Abb. 4:*
Zeichnung Clara Saner.
- Abb. 5:*
Foto Lukas Grolimund (2016.001-21).
- Abb. 6:*
Foto Lukas Grolimund (2016.001-16).
- Abb. 7:*
Foto Lukas Grolimund (2016.001-26).
- Abb. 8:*
Foto Shona Cox (2016.001-32).
- Abb. 9:*
Plan Clara Saner.
- Abb. 10:*
Foto Shona Cox (2016.001-291).
- Abb. 11:*
Foto Lukas Grolimund (2016.001-186).
- Abb. 12:*
Plan Clara Saner.
- Abb. 13:*
Foto Lukas Grolimund (2016.001-269).
- Abb. 14:*
Plan Clara Saner.
- Abb. 15:*
Foto Cédric Grezet (2016.001-218).
- Abb. 16; 17:*
Pläne Clara Saner.
- Abb. 18:*
Foto Shona Cox (2016.002-34).
- Abb. 19:*
Foto Shona Cox (2016.002-45).
- Abb. 20:*
Foto Shona Cox (2016.002-52).
- Abb. 21:*
Foto Shona Cox (2016.002-69).
- Abb. 22:*
Foto Peter-Andrew Schwarz (2016.002-87).
- Abb. 23:*
Plan Clara Saner.

- Abb. 24:*
Foto Clara Saner (2016.003-2).
- Abb. 25:*
Plan Clara Saner.
- Abb. 26:*
Foto Shona Cox (2016.003-25).
- Abb. 27:*
Foto Clara Saner (2016.003-47).
- Abb. 28:*
Foto Clara Saner (2016.003-54).
- Abb. 29:*
Plan Clara Saner.
- Abb. 30:*
Foto Shona Cox (2016.003-41).
- Abb. 31:*
Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst (1975.005-25.002).
- Abb. 32:*
Foto Clara Saner (2016.003-14).
- Abb. 33:*
Plan Shona Cox.
- Abb. 34:*
Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst (1984.001-570).
- Abb. 35:*
Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst (1987.001-140).
- Abb. 36:*
Foto Shona Cox (2016.005-81).
- Abb. 37:*
Foto Shona Cox (2016.005-82).
- Abb. 38:*
Foto Shona Cox (2016.005-84).
- Abb. 39:*
Foto Shona Cox (2016.005-93).
- Abb. 40:*
Foto Shona Cox (2016.005-89).
- Abb. 41:*
Foto Shona Cox (2016.005-110).
- Abb. 42:*
Foto Shona Cox (2016.005-74).
- Abb. 43:*
Foto Shona Cox (2016.005-99).
- Abb. 44:*
Foto Shona Cox (2016.005-127).
- Abb. 45:*
Zeichnung Shona Cox und Clara Saner.
- Abb. 46:*
Plan Shona Cox.
- Abb. 47:*
Foto Shona Cox (2016.005-27).
- Abb. 48:*
Plan Shona Cox.
- Abb. 49:*
Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst (1986.001-65.002).
- Abb. 50:*
Foto links Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst (1984.001-549); Foto rechts Shona Cox (2016.005-139).
- Abb. 51:*
Plan Shona Cox.
- Abb. 52:*
Plan Clara Saner.
- Abb. 53:*
Foto Shona Cox (2016.007-13).
- Abb. 54:*
Plan Clara Saner.
- Abb. 55:*
Fotos Shona Cox (2016.008-6–2016.008-8), Montage: Clara Saner.
- Abb. 56:*
Foto Thomas Reiss (1985.012-5.001).
- Abb. 57:*
Foto Rolf Glauser (1994.005-74).
- Abb. 58:*
Foto Donald F. Offers (915.2003.01-45).
- Abb. 59:*
Foto Shona Cox (2016.008-19).
- Abb. 60:*
Plan Clara Saner.